



Garten für Jeden

Aufbau und Nutzung offener Mehrgenerationengärten in Städten
und Gemeinden Ostfriesland

Garten für Jeden

Aufbau und Nutzung offener Mehrgenerationengärten in Städten
und Gemeinden Ostfrieslands

Förderkennzeichen A-100

Abschlussbericht April 2011
Projektlaufzeit: März 2009 bis Februar 2011
Fördersumme: 531.304 Euro

Verantwortliche

Susanne Sander- Seyfert (Projektleitung)
Telefon 04955-934 488

Kathrin Mohr (Projektträgerin seit 1.11.2009)
Telefon 04931-923 327, kathrin.mohr@norden.de

Brigitte Nolopp (Projektträgerin bis 31.10.2009)
Telefon 0177-659 46 88, nolopp@ostfriesland.de

Aktionsbündnis im Rahmen des Förderprogramms IN FORM

gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Einleitung	5
2.1	Ausgangslage des Projekts	5
2.2	Ziele des Projekts.....	7
2.2.1	Präventionsziele des Bundesgesundheitsministeriums	7
2.2.2	Ziel für das Gesamtprojekt	7
2.3	Projektstruktur	7
3	Arbeits- und Zeitplan	9
3.1	Darstellung und Analyse im Vergleich zum ursprünglichen Arbeits- und Zeitplan	9
3.2	Begründung von Abweichungen.....	9
3.3	In der Laufzeit erreichte Ziele und Abweichungen von der Planung	10
3.3.1	Erreichte Ziele des Bundesgesundheitsministeriums (BMG)	10
3.3.2	Erreichte projekteigene Ziele	11
3.3.3	Erreichte gartenspezifische Ziele.....	15
3.4	Positive und negative Erfahrungen und Problemen	17
3.4.1	Positive Erfahrungen, Synergieeffekte und förderliche Faktoren	17
3.4.2	Negative Erfahrungen und hinderliche Projektfaktoren.....	18
4	Erhebungs- und Auswertungsmethodik	19
4.1	Operationalisierung der Projektziele	19
4.1.1	Operationalisierung der Ziele für das Gesamtprojekt.....	19
4.1.2	Operationalisierung der Projektziele in den einzelnen Gärten	20
4.2	Datenerhebung	21
4.3	Datenauswertung	22
5	Durchführung	22
5.1.1	Aktionsbündnis.....	22
5.1.2	Im Aktionsbündnis vertretene Gärten	24
5.1.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	36
5.1.4	Verstetigung.....	36
6	Ergebnisse	37
6.1	Erfolge und Erfolgsfaktoren	37
6.2	Nutzung der Gärten.....	40
6.2.1	Nutzergruppen	40
6.2.2	Förderziele	41
6.2.3	Nutzungsdauer.....	42
6.3	Leitprojekt.....	42
6.4	Verstetigung	43
6.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	43
6.6	Was konnte nicht erreicht werden?	45
6.7	Was wurde zusätzlich geschafft?	45
7	Diskussion der Ergebnisse	45
8	Gender Mainstreaming Aspekte	46

9	Gesamtbeurteilung	46
10	Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse	46
11	Verwertung der Projektergebnisse	47
	Literatur	48
	Anlagen	48
	Anhang Zeitplan Soll-Ist-Vergleich	49

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die "fünf Gärten für Jeden", die während der Projektlaufzeit aufgebaut wurden.	6
Abbildung 2: Struktur, Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Netzwerk (unterstrichen: Partner mit schriftlicher Kooperationsvereinbarung)	8
Abbildung 3: Die Zackenmarke kennzeichnet das Netzwerk nach außen.	14
Abbildung 4: Gartenplan Ernst Pagels Garten, Leer (SCHIERL 2011).....	25
Abbildung 5: Gartenplan Seekurgarten, Norddeich (SCHIERL 2011)	28
Abbildung 6: Gartenplan des Hof Belvedere, Westermarsch/Norden.....	30
Abbildung 7: Gartenplan des Wassererlebnisgartens in Simonswolde (SCHIERL 2011)	32
Abbildung 8: Gartenplan der Ruscherei in Wilhelmshaven (SCHIERL 2011)	34
Abbildung 9: Netzwerkstruktur und Aufgabenverteilung (Quelle: ISGE 2011: 23)	43
Abbildung 10: Häufigkeit der Presseartikel	44

1 Zusammenfassung

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen dieses Projekts (Ende der Mitarbeit von zwei Gärten: Ökowerk Emden und JUZ Aurich; verspätete Bewilligung und damit verkürzte Projektlaufzeit, Verlust einer von zwei Vegetationsperioden; zwei lange Winter, eine lange Genehmigungsdauer in Simonswolde) konnten fünf Mehrgenerationengärten in Leer, Norddeich, Norden, Simonswolde und Wilhelmshaven aufgebaut werden.

In diesen Gärten werden als Zielgruppen vor allem Sozial Schwache, Senioren und Menschen mit Behinderung erreicht.

Die Förderziele Bewegung, Ernährung und Erholung verteilen sich in den vier „Gärten für Jeden“ unterschiedlich. Bewegung stellt im Seekurgarten mit mehr als 80% den großen Schwerpunkt dar, auch in Simonswolde und Leer ist es mit über 60% bzw. 50% der wichtigste Faktor. Am gleichmäßigsten verteilen sich die drei Aspekte im Hof Belvedere. Die Nutzungsdauer ist auf dem Bewegungsparcours in Norddeich am intensivsten, aber mit 30-60 Minuten auch am kürzesten. In den anderen Gärten halten sich die meisten ein bis zwei Stunden auf.

Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit vor allem zum Bewegungstag, einem Gemeinschaftsprojekt des Aktionsbündnisses Ende Mai 2010, konnten während der Projektlaufzeit schätzungsweise 140.000 Personen erreicht werden. Eine beispielhafte Befragung in der Fußgängerzone von Leer zeigte, dass am Projektende immerhin 20% vorher bereits vom Begriff „Garten für Jeden“ gehört hatten.

Aufgrund der kurzen Projektlaufzeit von nur einer Vegetationsperiode konnten die Gärten zwar aufgebaut werden und erste wichtige Schritte der Kooperationen und Verstetigung gehen. Leider fehlte das zweite Projektjahr, um auf den Erfahrungen von 2010 aufbauen zu können und aussagekräftigere Evaluationsergebnisse zu erhalten.

Die Projektergebnisse mit den Erfahrungen und Hinweisen zur Planung und Gestaltung von Mehrgenerationengärten sind im Leitfaden „Garten für Jeden“ (siehe Anlage) zusammengefasst. Die wesentlichen Aspekte werden sich auch im Internet auf der Seite www.garten-fuer-jeden.de wiederfinden.

Zum Projektende hin konnte das Aktionsbündnis ein Konzept entwickeln, wie es nach Projektende zusammen weiterarbeiten will. Damit ist die wesentliche Basis für eine erfolgreiche Fortführung der in diesem Projekt entwickelten Aktivitäten gewährleistet.

2 Einleitung

Das Institut für Sozial- und Gesundheitswissenschaften Emden (ISGE) hat das Projekt „Garten für Jeden – Aufbau und Nutzung offener Mehrgenerationengärten in Städten und Gemeinden Ostfrieslands“ begleitet und die Ergebnisse einschließlich der Interviews und Fragebögen ausführlich dokumentiert. Daher wird in diesem Sachbericht zum Verwendungsnachweis vieles zusammengefasst und auf die ausführliche Darstellung im Evaluationsbericht (ISGE 2011) verwiesen.

2.1 Ausgangslage des Projekts

Das Projekt „Garten für Jeden“ baute auf Netzwerke, Erfahrungen und Kompetenzen verschiedener vorhergehender Projekte auf. Die Initiative zu diesem Projekt ging vom Verein Region Ostfriesland aus, der von 2002 bis 2007 das regionale Entwicklungsprogramm „Regionen aktiv“ durchführte. In diesem Rahmen wurden unterschiedliche Projekte mit landwirtschaftlichen Themen in den Bereichen Vermarktung, Gastronomie, Bildung und Kultur durchgeführt. Hierzu gehörten auch Projekte zur Erhaltung der regionalen Gartenkultur wie die Sammlung regionaler Sorten. Das Projekt „Kinderregion Ostfriesland“ baute 2007-2009 mit verschiedenen Akteuren aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich Angebote von der Schwangerschaft bis ins Grundschulalter auf.

Um dieses Projekt weiterzuentwickeln, entstand die Idee zu den Mehrgenerationengärten. So können in diesen neuen Gärten gesunde und bewegende Aktivitäten für die Freizeit angeboten werden.

Gärten gehören zur ostfriesischen Alltagskultur. Hier gibt es noch eine Vielfalt regionaler Gemüse- und Obstsorten wie die Holter Palme (Grünkohl) oder den Backemoorer Süßapfel. Verbunden mit dem reichen Erfahrungsschatz über die Bewirtschaftung ist hier noch eine Kultur für die Haltbarmachung und Verarbeitung dieser Produkte lebendig. Dazu gehören zum Beispiel die Updrögt Bohnen (getrocknete Bohnen), die aufgefädelt in noch manchem Gulfhof zu finden sind.

Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels werden auch in Ostfriesland die Kinder immer dicker. Es gibt immer weniger private Gemüse- und Obstgärten. Mit den Alten stirbt das Wissen über die regionale Gartentradition.

Um dem entgegenzuwirken, haben sich daher die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Kreissportbund, der Landkreis Aurich, die Stadt Norden und Region Ostfriesland 2009 zu einem Aktionsbündnis zusammen geschlossen. Das Wissen der Senioren soll zukünftig stärker mit der Tatkraft der Jungen zusammen gebracht werden. So können die Jüngeren von den Alten lernen wie Obst und Gemüse kultiviert, vermehrt, haltbargemacht und verarbeitet wird. Gleichzeitig macht die gemeinsame Arbeit viel Spaß!

In der Aufbauphase des Aktionsbündnisses wurden in einem regionalen Wettbewerb mit dem Ökowerk Emden, den Städten Aurich und Norden sowie der Stiftung mercurial bereits die ersten vier Gartenträger zur Mitarbeit gewonnen.

Im März 2009 sollte das Projekt beginnen. Die Projektbewilligung kam Mitte Juni, so dass die inhaltlichen Arbeiten nach der Sommerpause im August 2009 starten konnten. Damit war leider bereits eine Gartensaison verloren. Es blieb nur noch ein Gartenjahr, Frühjahr bis Herbst 2010, um die Mehrgenerationengärten ins Laufen zu bringen.

Durch die lange Zeit bis zur endgültigen Bewilligung ist uns der erste Partner, das Ökowerk, bereits vor dem tatsächlichen Projektbeginn im Sommer 2010 abgesprungen. So blieben für den Projektstart drei Partner, die vier Gärten vertraten:

- 1) Stiftung mercurial für den Ernst Pagels Garten in Leer
- 2) Stadt Aurich für das Jugendzentrum „Schlachthof“ und
- 3) Stadt Norden mit der Kreisvolkshochschule (KVHS) für den Hof Belvedere und den Seekurgarten.

Insgesamt wurden fünf Mehrgenerationengärten auf der ostfriesischen Halbinsel aufgebaut:



Abbildung 1: Die "fünf Gärten für Jeden", die während der Projektlaufzeit aufgebaut wurden

2.2 Ziele des Projekts

Im Projekt wurden verfolgt die

- 1) Präventionsziele des Bundesgesundheitsministeriums entsprechend des Nationalen Aktionsplans, die den Aktionsbündnissen gesetzt wurden und
- 2) ein übergeordnetes Ziel für das Gesamtprojekt.

2.2.1 Präventionsziele des Bundesgesundheitsministeriums

„Gefördert werden sollen Aktionsbündnisse, die

- Maßnahmen ergreifen, um bewegungsförderliche Lebenswelten in Stadtteilen und Kommunen schaffen,
- gezielt Zielgruppen erreichen, bei denen ein überproportional großer Bewegungsmangel besteht und die bisher nur wenig von Präventionsmaßnahmen erreicht wurden (z.B. sozial benachteiligte Personengruppen),
- eine positive „Kultur der Bewegung“ durch partizipative Ansätze und Prozesse schaffen (z.B. durch Kooperationen öffentlicher und privater Einrichtungen, Unternehmen, Interessenverbände, Bürger- und Selbsthilfeorganisationen, aber auch der Bürgerinnen und Bürger direkt),
- im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes auch Ernährungsverhalten und Stressregulation mit einbeziehen,
- die Kriterien des WHO-Setting-Ansatzes (verhaltens- und verhältnispräventive Maßnahmen, die eingebettet sind in alltägliche Lebenszusammenhänge mit einem möglichst frühzeitigen Ansatz) konsequent umsetzen,
- ein neues Selbstverständnis als gesundheitsfördernde Stadt oder Kommune anstreben.“

2.2.2 Ziel für das Gesamtprojekt

Bis 2011 werden fünf Mehrgenerationengärten in Ostfriesland mit Betreuungsangeboten zur nachhaltigen Förderung von regelmäßiger Bewegung und gesunder Ernährung in der Region aufgebaut.

2.3 Projektstruktur

Die Projektstruktur gliedert sich in verschiedene Ebenen mit jeweils eigenen Aufgaben und Zuständigkeiten:

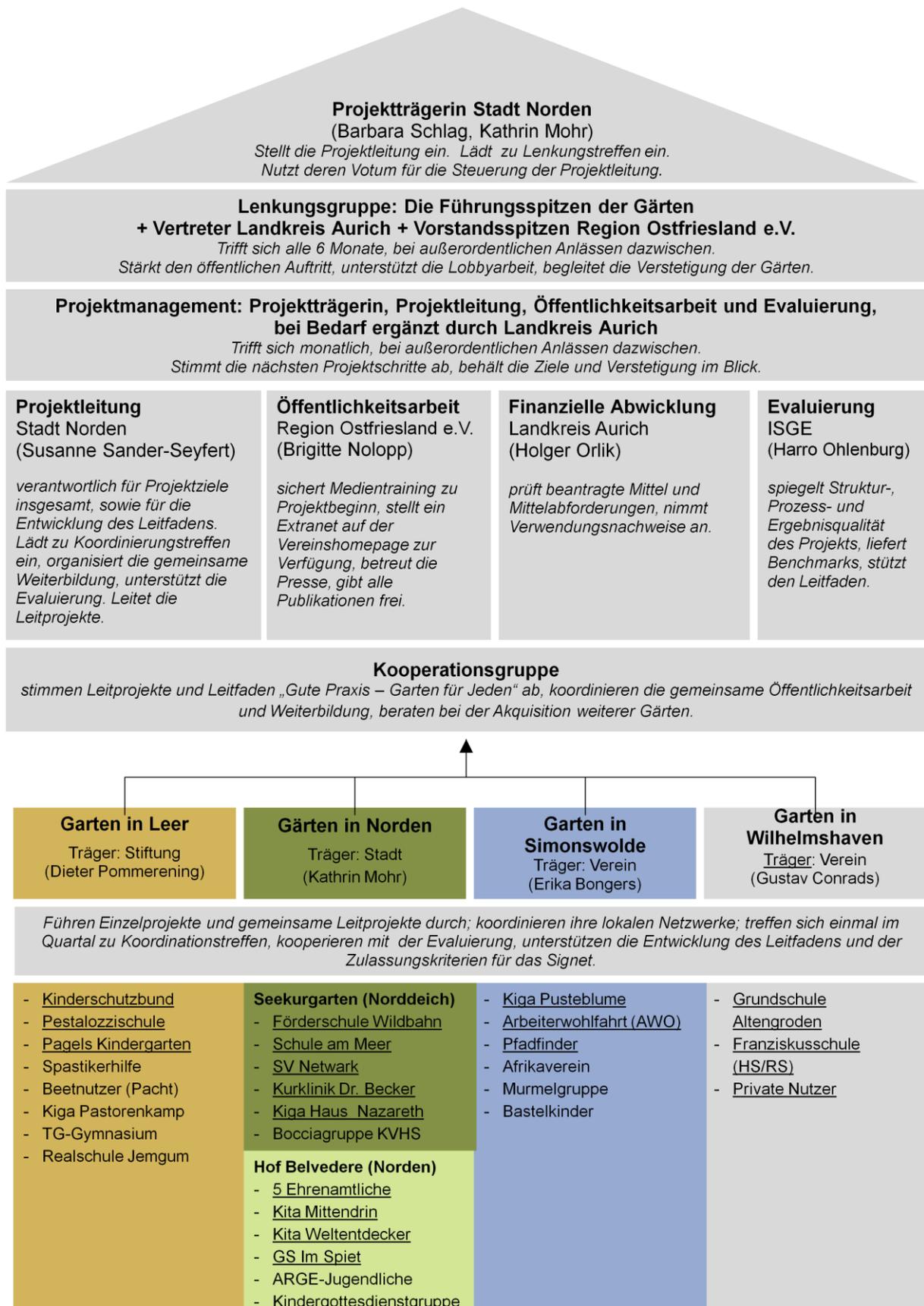


Abbildung 2: Struktur, Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Netzwerk (unterstrichen: Partner mit schriftlicher Kooperationsvereinbarung)

3 Arbeits- und Zeitplan

3.1 Darstellung und Analyse im Vergleich zum ursprünglichen Arbeits- und Zeitplan

Es gab einige Verschiebungen zum ursprünglichen Arbeits- und Zeitplan (siehe Anhang):

- 1) Die Gärten Aurich und Emden haben im Mai 2009 bzw. April 2010 aufgehört.
- 2) Der Garten Wilhelmshaven ist dazu gekommen.
- 3) Die Bauarbeiten haben sich zeitlich verschoben.
- 4) Die Bauarbeiten konnten erst verspätet beendet werden.
- 5) Es konnten deutlich mehr Zeitungsartikel veröffentlicht werden als erwartet.
- 6) Es wurden zusätzlich noch ein Gesamtfaltblatt sowie für jeden Garten ein eigenes Falblatt erstellt.
- 7) Im Pagels Garten in Leer konnte außer der geplanten Infrastruktur noch eine Behindertentoilette eingebaut werden.

3.2 Begründung von Abweichungen

- 1) Der Garten Aurich hat aufgehört, da es den Mitarbeitern bei der Stadt und im Jugendzentrum zeitlich nicht möglich war, diese zusätzliche Aufgabe zu bewältigen (ISGE 2011: 162). Das Ökowerk Emden hat bereits vor dem eigentlichen Start seine Mitarbeit gekündigt, da es den dortigen Mitarbeitern zu lange dauerte.
- 2) Schon beim Projektantrag war ein weiterer Gartenpartner vorgesehen. Dies wurde der Garten Simonswolde, der im Januar 2010 in das Projekt aufgenommen wurde. Aufgrund des Projektendes der Auricher fehlte jedoch ein fünfter Garten. Die noch vorhandenen Projektmittel konnten dann für den neuen Garten in Wilhelmshaven genutzt werden.
- 3) Aufgrund der verzögerten Projektbewilligung haben sich die Bauarbeiten zeitlich verschoben.
- 4) Durch den langen Winter 2009/10 konnten die Bauarbeiten erst verspätet beendet werden.
- 5) Im Vorfeld zum Leitprojekt, dem Bewegungstag am 29.5.2010, konnten deutlich mehr Zeitungsartikel veröffentlicht werden als erwartet. Da bei der Zeitplanung zum Projektantrag das Thema des Leitprojekts noch nicht bekannt war, ließ sich die Anzahl der Presseartikel auch schwer im Vorfeld einschätzen. Darüber hinaus hat die Stadt Norden, aufbauend auf ihren Vorerfahrungen mit Mission Olympic, eine große Veranstaltung mit einer intensiven Pressearbeit vorbereitet, was dementsprechend bei der Projektplanung auch noch nicht bekannt war.
- 6) Über die Pressearbeit hinaus wurden am Projektende aufgrund zusätzlich verfügbarer Gelder noch ein Gesamtfaltblatt sowie für jeden Garten ein Falblatt erstellt.

- 7) Der Bedarf der Behindertentoilette hat sich erst mit der Konkretisierung der Nutzergruppen im Pagels Garten ergeben. Für die Finanzierung wurden teilweise Kosten umgeschichtet, der Backofen mit Hilfe von zwei Schulen zum Materialkostenpreis gebaut und zusätzliche Mittel über den Freundeskreis eingeworben.

3.3 In der Laufzeit erreichte Ziele und Abweichungen von der Planung

3.3.1 Erreichte Ziele des Bundesgesundheitsministeriums (BMG)

Die Ziele des Nationalen Aktionsplans zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten konnten alle erreicht werden:

Tabelle 1: Erreichung der BMG-Präventionsziele entsprechend des Nationalen Aktionsplans

	Zielerreichung
1) Infrastrukturelle Maßnahmen und Kooperationen für bewegungsförderliche Lebenswelten aufgebaut	E ¹
2) Infrastruktur und Kooperationen zur Förderung gesunder Ernährung aufgebaut	E
3) Zielgruppen mit überproportional großem Bewegungsmangel erreicht	E
4) Entwicklung einer positiven „Kultur der Bewegung“	E

BMG-Ziel 1: Infrastrukturelle Maßnahmen und Kooperationen für bewegungsförderliche Lebenswelten sind aufgebaut

Die Infrastruktur für die bewegungsförderlichen Lebenswelten wurde aufgebaut (vgl. Kap. 4.1 und ISGE 2011: 165). Hierzu gehörten verschiedene Bewegungsgeräte, die entsprechend der jeweiligen Gegebenheiten und Zielgruppen der Gärten ausgewählt wurden.

BMG-Ziel 2: Infrastruktur und Kooperationen zur Förderung gesunder Ernährung sind aufgebaut

Zur Förderung der Ernährung wurden in Leer, Simonswolde, Norden und Wilhelmshaven Nutzerbeete gestaltet. Für Rollstuhlfahrer und Senioren wurden zusätzlich in Simonswolde und Wilhelmshaven noch Hochbeete gebaut. In Norddeich wurde wegen der intensiven öffentlichen Nutzung eine Streuobstwiese angelegt (s. Kap. 4.1 und ISGE 2011: 166ff).

BMG-Ziel 3: Zielgruppen mit überproportional großem Bewegungsmangel sind erreicht

¹ E = erreicht; TE = teilweise erreicht; G = gescheitert

In allen Gärten konnten Gruppen mit überproportional großem Bewegungsmangel erreicht werden (s. Kap. 4.1 und ISGE 2011: 165). Um eine Verbindlichkeit und Kontinuität zu sichern, wurden, wo möglich, schriftliche Kooperationsvereinbarungen (KV) abgeschlossen:

- 1) Leer, Pagels Garten: 116 regelmäßige Nutzer aus sozial schwachen Schichten, Senioren bzw. Menschen mit Behinderung. Als Institutionen nutzen den Garten u.a. der Kinderschutzbund (KV) und die Pestalozzischule (Förderschule, KV) den Garten wöchentlich. Mit der Schule am Deich der Spastikerhilfe ist eine Kooperationsvereinbarung kurz vor dem Abschluss. Außerdem sind bei regelmäßigen Beetnutzern sozial Schwache dabei, ebenso im Kindergarten Pastorenkamp und in der Nachbarschaft. Im Sinne der frühzeitigen Prävention arbeitet der Gartenträger auch mit einem weiteren Kindergarten zusammen.
- 2) Simonswolde, Wassererlebnisdgarten: acht regelmäßige Nutzer aus sozial schwachen Schichten, davon ein Kinder aus der Pfadfindergruppe (KV) und sieben aus der Nachbarschaft.
- 3) Norden/Westermarsch, Hof Belvedere: 24 regelmäßige Nutzer aus sozial schwachen Schichten bzw. Senioren, u.a. aus der Grundschule im Spiet (KV), einem Kindergarten und unter den ehrenamtlichen Helfern.
- 4) Norddeich, Seekurgarten: 39 regelmäßige Nutzer aus sozial schwachen Schichten bzw. Senioren. Diese Nutzer kommen aus dem Kindergarten Haus Nazareth (KV), der Bocciagruppe und der Nachbarschaft.

BMG-Ziel 4: Eine positive „Kultur der Bewegung“ ist entwickelt

Durch die Einrichtung und den Betrieb der Gärten konnte eine positive „Kultur der Bewegung“ angestoßen werden (s. Kap. 4.1 und ISGE 2011: 166). Durch die vielfältigen Kooperationen mit örtlichen Gruppen, die die Gärten regelmäßig zur Bewegung, Ernährung und Erholung nutzen, sind diese eng in wiederkehrende Abläufe eingebunden. Bewegung wird dadurch zur Selbstverständlichkeit.

3.3.2 Erreichte projekteigene Ziele

Die Zielerreichung der projekteigenen übergeordneten Ziele ist in Tabelle 2 dargestellt:

Tabelle 2: Erreichung übergeordneter Projektziele

	Zielerreichung
1) 5 Gärten in Betrieb	E ²
2) 500 Personen regelmäßig in Bewegung	TE
3) Aktionsbündnis festigen: Durchführung eines Leitprojekts	E
4) Verstetigung: Konzept zur weiteren Zusammenarbeit	E
5) Transfer: 3 weitere Gärten im Aufbau	TE

² E = erreicht; TE = teilweise erreicht; G = gescheitert

	Zielerreichung
6) Zufriedenheit der Projektpartner hinsichtlich a) der Projekterfolge, b) des Managementprozesses, c) ihrer Qualifikation und Ausstattung sowie d) der Wertschätzung der Zackenmarke	E
7) Entwicklung von Marketingstrategien	E

Projektziel 1: Fünf Gärten sind in Betrieb

Dieses Ziel wurde erreicht. Es wurden die folgenden Gärten durch Infrastruktur und Kooperationen eingerichtet bzw. erweitert (siehe Kap. 4.1 und ISGE 2011, 44 und Kap. 4-8):

- 1) Leer: Ernst Pagels Garten
- 2) Simonswolde: Wassererlebnispark
- 3) Norden/Westermarsch: Hof Belvedere
- 4) Norddeich: Seekurgarten
- 5) Wilhelmshaven: Ruscherei

Im Projektverlauf gab es hier inhaltliche Änderungen. Bei Projektantrag gehörten noch das Ökowerk Emden und die Stadt Aurich mit dem Familienzentrum/Jugendzentrum Schlachthof zu den Projektpartnern. Noch vor der Bewilligung beendete das Ökowerk die Projektmitarbeit im Mai 2009. Die Stadt Aurich zog sich im Frühjahr 2010 wegen Überlastung aus dem Gartenprojekt zurück (s. Kap. 2.1). Aufgrund von Gesprächen in der Region und Bewerbungen verschiedener Gartenträger konnten im Januar und Juni 2010 mit dem Sand+Water-Werk Simonswolde und dem Förderverein Ruscherei Altengroden zwei neue Gartenträger hinzugewonnen werden.

Projektziel 2: 500 Personen regelmäßig in Bewegung

Dieses Ziel wurde bereits im Frühjahr 2010 im Zwischenbericht von 1.000 Personen auf 500 Personen nach unten korrigiert, da die erschwerten Projektbedingungen durch die verkürzte Projektlaufzeit und de facto nur vier Gärten die ambitionierte Zahl von 1.000 Personen sehr unwahrscheinlich werden ließ (Stadt Norden 2010: 11).

Tabelle 3: geplante und tatsächliche regelmäßige Nutzer³

	geplant	tatsächlich
Ernst Pagels Garten, Leer	164	188
Seekurgarten, Norddeich	240	67
Hof Belvedere, Norden	35	41
Sand+Water-Werk, Simonswolde	55	27
Summe	544	323

³ Regelmäßig: Nutzung ein bis mehrmals wöchentlich oder monatlich.

Die tatsächlichen Nutzerzahlen liegen teilweise unter, teilweise über den Erwartungen (s. Tabelle 3). Die größte Differenz liegt beim Seekurgarten in Norddeich. Hier wurden bei der Projektplanung 100 regelmäßige Nutzer der Kurklinik berücksichtigt. Da die Teilnehmer an Rehamaßnahmen der Klinik Dr. Becker aber immer nur für wenige Wochen vor Ort sind, wurden sie aus der Betrachtung der tatsächlichen Nutzer herausgelassen. Die Schule am Meer in Norddeich wird erst im Frühjahr 2011 beginnen, die öffentliche Anlage in Norddeich regelmäßig in ihr Unterrichtsprogramm aufzunehmen. Erschwert waren die Bedingungen in Simonswolde, wo bis zum Ende der Projektlaufzeit durch unvorhergesehen lange Plangenehmigungen noch Bauarbeiten liefen, die die Nutzungen einschränkten.

Damit ist zu erwarten, dass im zweiten Nutzungsjahr die geplanten 500 regelmäßigen Nutzer erreicht werden (vgl. ISGE 2011: 44).

Projektziel 3: Festigung des Aktionsbündnisses durch ein gemeinsames Leitprojekt

Als Leitprojekt wurde am 29. Mai 2010 ein Bewegungstag geplant und umgesetzt, der zeitgleich in allen Gärten lief. Durch die gemeinsamen Vorbereitungen und den Erfolg des Projekts konnte das Bündnis tatsächlich gefestigt werden (s. Kap. 4.1 und ISGE 2011: 45, 24ff).

Projektziel 4: Verstetigung – Konzept zur weiteren Zusammenarbeit

Das Aktionsbündnis hat die weitere Zusammenarbeit im Januar 2011 beschlossen und die notwendigen Strukturen hierfür geschaffen. Grundlage hierfür waren ein Workshop am 11.01.2011 und eine weitere Sitzung am 27.01.2011 (s. Kap. 4.1 und ISGE 2011: 22 und 45).

Projektziel 5: Transfer – 3 weitere Gärten im Aufbau

Mit mehreren Gartenträgern aus Ostfriesland fanden Gespräche statt, die an einer Mitarbeit im Netzwerk interessiert sind. Bisher ist kein Kontakt soweit gediehen, dass weitere Gärten im Netzwerk aufgenommen wurden. Dies ist der verkürzten Projektlaufzeit geschuldet. Erst jetzt können der Gartenbetrieb kontinuierlich ausgebaut und im wahrsten Sinne die ersten „Früchte“ geerntet werden. Und erst jetzt wird für mögliche neue Partner langsam sichtbar, was ein „Garten für Jeden“ sein kann (ISGE 2011: 45).

Projektziel 6: Zufriedenheit der Projektpartner

Während der Projektlaufzeit befragte das ISGE die Gartenträger drei Mal hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit dem Projektverlauf, der Kommunikation und Kooperation im Projekt sowie der Zusammenarbeit mit dem Projektmanagement (ISGE 2011: 39ff). Hier spiegelt sich eine insgesamt große Zufriedenheit der Gartenträger mit dem Projekt wider.

- a) Die Projektpartner waren mit dem Projekterfolg über den Gesamtzeitraum überwiegend zufrieden bis sehr zufrieden. Von 13 Bewertungen haben bei drei

Befragungen nur jeweils einer Kosten und Nutzen als ausreichend bzw. mangelhaft beurteilt.

- b) Mit dem Managementprozess waren die Projektpartner während des gesamten Projektzeitraums zufrieden bis sehr zufrieden. Dem Projektmanagement wurde ein mittlerer bis sehr hoher Stellenwert beigemessen.
- c) Alle Gartenträger waren durch die Infrastruktur besser ausgestattet als zu Projektbeginn. Außerdem fanden zwei Fortbildungen statt (Gender und Vernetzung).
- d) Die Partner messen der Zackenmarke während des gesamten Projektzeitraums eine hohe bis sehr hohe Bedeutung bei, da sie das Netzwerk nach außen verkörpert (s. Abbildung 3).



Abbildung 3: Die Zackenmarke kennzeichnet das Netzwerk nach außen.

Projektziel 7: Bekanntheit der Gärten steigern – Entwicklung von Marketingstrategien

In Abstimmung mit den Gartenträgern wurden begleitende und unterstützende Maßnahmen zur gemeinsamen und garteneigenen Öffentlichkeitsarbeit ergriffen (ISGE 2011: 46). Eine exemplarische Befragung zur Bekanntheit des Pagels Gartens auf dem Marktplatz in Leer hinsichtlich der Projektzielen und der projekteigenen Zackenmarke brachten unerwartet gute Ergebnisse (ISGE 2011: 70ff). Fast einem Viertel der Befragten (23%) waren die bewegungs- und ernährungsspezifischen Angebote des Pagels Gartens in Leer bekannt. Immerhin noch 20% kannten den Begriff „Garten für Jeden“ und sogar 15% konnten die Zackenmarke wiedererkennen. Für die relativ kurze Zeit der Öffentlichkeitsarbeit von zehn Monaten sind das erfreulich gute Werte.

3.3.3 Erreichte gartenspezifische Ziele

Pagels Garten in Leer

	Zielerreichung
1) Anlage eines Gartens mit förderndem Einfluss auf das Bewegungs- und Ernährungsverhalten	E ⁴
2) Einbindung des Gartens in das städtische Bewusstsein	E
3) Vermarktung der durch Gartenarbeit erzeugten Produkte	G
4) Aufbau von Strukturen, die den Garten langfristig sichern	E

Die Infrastruktur des Gartens wurde entsprechend der Planungen so umgesetzt, dass der fördernde Einfluss auf das Bewegungs- und Ernährungsverhalten möglich ist. Die Einbindung in das städtische Bewusstsein erfolgte durch die Einbindung des Pagels Gartens in den sogenannten Stadtökologischen LEER-Pfad, ein Bürgerprojekt für Fußgänger in der Kernstadt sowie im äußeren Stadtbereich für Radfahrer. Die Gartenprodukte wurden (noch?) nicht vermarktet. Bisher hat sich hier durch die Nutzer auch noch keine Initiative in diese Richtung entwickelt. Die Beete sind aber alle in Nutzung, was das Interesse an dieser Gartenform deutlich zeigt. Durch die Bürgerstiftung konnten langfristig gartenerhaltende Strukturen aufgebaut werden.

Seekurgarten in Norddeich

	Zielerreichung
1) Förderung von Bewegung und gesunder Ernährung durch Herrichtung eines Bewegungsparcours und einer Streuobstwiese	E ⁵
2) Berücksichtigung der Bedarfe potenzieller Besucher	E
3) Selbstorganisatorisches Durchlaufen und selbstorganisatorisches Nutzen der vorhandenen Geräte	E
4) Angeleitete Ernährungs- und Bewegungskurse für die Besucher der beteiligten Einrichtungen	TE
5) Umfassende Information der Besucher	E

Die Infrastruktur wurde aufgebaut und die Obstbäume wurden gepflanzt. Durch Gespräche in der Planungsphase mit Nutzern und beteiligten Einrichtungen konnten die zukünftigen Bedarfe berücksichtigt werden. Die hohe Zahl der täglichen Nutzer in der Saison von 300-500 Personen zeigt, wie gut das Angebot eigenständig angenommen wird. Ein erstes Bewegungsangebot konnte durch die Kreisvolkshochschule (KVHS) etabliert werden, Bocciaspielen im Seekurgarten. Gescheitert sind die Ernährungsangebote während der Projektlaufzeit, da die Apfelbäume nach einer Vegetationsperiode noch keinen Ertrag

⁴ E = erreicht; TE = teilweise erreicht; G = gescheitert

⁵ E = erreicht; TE = teilweise erreicht; G = gescheitert

bringen konnten. Durch die begleitenden Informationstafeln sind die Nutzer umfassend informiert (vgl. ISGE 2011: 100f).

Hof Belvedere in Norden/Westermarsch

	Zielerreichung
1) Herrichtung der Gartenbereiche zur Förderung einer bewegungs- und ernährungsbewussten Lebensweise. Kennenlernen der heimischen Gartenprodukte.	E ⁶
2) Generierung und Qualifizierung Ehrenamtlicher verschiedener Generationen	E
3) Förderung des institutionalisierten bürgerlichen Engagements mit Fokus auf Kinder- und Jugendarbeit	E
4) Qualifizierungsangebote zur Förderung der individuellen und fachlichen Kompetenzen	E
5) Entwicklung und Ausbau vernetzter kommunaler Strukturen zwischen Schulen und Vereine	E
6) Nutzung des Erfahrungswissen Älterer und Heranführung von Jugendlichen an bürgerliches Engagement	TE
7) Persönliche Sinnstiftung für Ältere	E

Die Ziele der Kreisvolkshochschule, die den Hof Belvedere in der Westermarsch bei Norden betreut, konnten fast alle, auch durch die Zusammenarbeit mit dem angegliederten Mehrgenerationenhaus, erreicht werden. Nur die Heranführung der Jugendlichen an das bürgerliche Engagement ist innerhalb der Projektlaufzeit nicht geglückt. Durch die guten Strukturen der Ehrenamtsarbeit in Norden ist zu erwarten, dass dies in naher Zukunft gelingen wird (ISGE 2011: 127).

Wassererlebnisgarten in Simonswolde

	Zielerreichung
1) Bau eines „Wassererlebnisgartens“ als generationenübergreifendes Projekt.	E ⁷
2) Begegnungs- und Aktionsstätte für junge und alte Menschen aufbauen	E
3) Interkulturelle Zusammenarbeit mit im Ort beheimateten Afrikanern	E

Alle drei Ziele konnten erreicht werden (ISGE 2011: 151f).

⁶ E = erreicht; TE = teilweise erreicht; G = gescheitert

⁷ E = erreicht; TE = teilweise erreicht; G = gescheitert

Ruscherei in Wilhelmshaven

	Zielerreichung
1) Aufbau und Nutzung von Beeten für Kräuter, Nutzpflanzen und Blumen	E ⁸
2) Erstellung des ersten generationsübergreifenden Spielplatzes in Wilhelmshaven	E
3) Einsatz einer mobilen Saftpresse für Früchte	G
4) Monatliche Brot-back-Aktionen für Jung und Alt und für feste Gruppen	TE
5) Kompostierung- und Recyclingaktionen mit den Schülern	G
6) Einarbeiten des anfallenden Düngers	G

Die ersten beiden Ziele wurden erreicht, die Infrastruktur ist aufgebaut. Die mobile Saftpresse konnte während der Projektlaufzeit nicht angeschafft werden, da sie im Kostenplan nicht enthalten war. Für die Brotbackaktionen konnten bereits zwei Schulen gewonnen werden. Hier fehlen noch Ältere, die auch backen. In der Projektlaufzeit nicht umgesetzt werden konnten die Dünger- und Kompostierungsideen. Dies ist erst möglich, wenn die Bewirtschaftung der Beete läuft, Grünabfälle anfallen, die kompostiert und wieder eingearbeitet werden müssen.

3.4 Positive und negative Erfahrungen und Problemen

3.4.1 Positive Erfahrungen, Synergieeffekte und förderliche Faktoren

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Projektebenen, insbesondere dem Projektmanagement, der Kooperationsgruppe und den einzelnen Gärten, verlief reibungslos und für alle angenehm (s. Abbildung 2). Dies spiegelt sich auch in der Bewertung durch die Gartenträger wieder. Befragt wurden die Beteiligten nach ihrer Einschätzung hinsichtlich der Kommunikation und Kooperation im Bündnis, die überwiegend als gut, teilweise als befriedigend angegeben wurde. Die Beurteilung der Zusammenarbeit mit dem Projektmanagement schwankte zwischen ausreichend bis sehr gut während der Projektlaufzeit, lag aber meistens bei gut bis sehr gut. Der Informationsfluss mit dem Projektmanagement wurde als gut bis sehr gut bezeichnet (ISGE 2011: 40f).

Sehr befruchtend und gut verlief der Erfahrungsaustausch in der Kooperationsgruppe, vor allem gegen Ende des Projekts, als sich alle Partner besser kannten und Vertrauen aufgebaut hatten.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde wesentlich vereinfacht und in ihrer Wirkung verbessert, da im Projekt das bestehende Markenlayout von Region Ostfriesland genutzt werden konnte.

⁸ E = erreicht; TE = teilweise erreicht; G = gescheitert

Sehr gute Erfahrungen machten die Gartenträger mit den schriftlichen Kooperationsvereinbarungen. Auch wenn es erstmal lästig und aufwändig ist, sich mit dem zukünftigen Partner an einen Tisch zu setzen – der Aufwand am Anfang macht sich später bezahlt. Die schriftliche Form der Kooperationsvereinbarungen stärkte die Verbindlichkeit und förderte das Gespräch mit den lokalen Partnern über die Ziele und möglichen Projekte. Beide Seiten wissen, was sie voneinander erwarten. In diesen Gesprächen entstanden auch schon erste Ideen, wie zusammen weiter zusammen gearbeitet werden kann.

Die Verankerung der Gartenträger vor Ort und die Vorerfahrungen des Projektmanagements in der Region haben die Arbeit aufgrund von Vertrauen, bekannten Ansprechpartnern, Institutionen und Querbezügen erleichtert. Das Projektergebnis wäre sonst in der Kürze der Zeit nicht zu erreichen gewesen.

Der regionale Wettbewerb, um in Ostfriesland geeignete Gartenträger zu finden, führte zu einer großen Bandbreite an Gartenideen für Mehrgenerationengärten, die den örtlichen Bedingungen gerecht werden.

Das vierköpfige, interdisziplinäre Projektmanagement mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten war fruchtbar in der Zusammenarbeit

Die enge prozessbegleitende Evaluation förderte eine konsequente Projektumsetzung und die kontinuierliche Kommunikation zwischen dem Projektmanagement, dem Projektträger, der Projektleitung und den Gärten.

Der Landkreis Aurich als erfahrener Partner bei der finanziellen Abwicklung führte zu Sicherheit und Zufriedenheit – hierdurch entstanden kaum Reibungsverluste.

Die Möglichkeit der Umwidmung der freigewordenen Auricher Gartenmittel für die Öffentlichkeitsarbeit zum Bewegungstag und die Rucherei in Wilhelmshaven als fünften Garten haben dem Projekt zusätzliche Möglichkeiten eröffnet und zur weiteren Arbeit motiviert.

Die zusätzlichen Mittel gegen Projektende, die für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit – hier Gesamtfaltblatt für das Netzwerk sowie Einzelfaltblätter für jeden Garten im gemeinsamen Gestaltungsrahmen gaben den Kooperationspartner im Aktionsbündnis ein zusätzliches Gemeinschaftsgefühl und stärkten die Motivation. So konnte jeder Garten zeigen, was vor Ort Positives geschafft wurde. Gleichzeitig verfestigte sich das Wir-Gefühl, da auf jedem Einzelfaltblatt der Gärten auch das Netzwerk mit vertreten wird.

3.4.2 Negative Erfahrungen und hinderliche Projektfaktoren

Da die operative Arbeit entsprechend eines Vorstandsbeschluss des Projektträgers Region Ostfriesland erst nach der schriftlichen Bewilligung und der damit verbindlichen Finanzaussage im Juni 2009 begann, war ein Gartenjahr für das Projekt verloren. Erst nach

der Sommerpause konnten die wesentlichen Arbeitsprozesse starten. Durch den langen Winter verlängerte sich die Aufbauphase bis in den Mai 2010 hinein.

Durch die verzögerte Projektgenehmigung sowie im Projektverlauf aus internen Gründen beim Projektpartner gingen dem Netzwerk zwei Projektpartner verloren, das Ökowerk Emden sowie die Stadt Aurich (s. Kap. 2.1). Das war für die anderen Partner ein Verlust in der qualitativen Arbeit. Die Möglichkeiten in einem regional konzipierten Aktionsbündnis steigen mit der Zahl der Mitglieder in unterschiedlichen räumlichen Bereichen und auch ihren verschiedenen inhaltlichen Zusammenhängen und Kontakten.

Wie erwartet brauchten die Kommunikationsprozesse der lokalen Gartenpartner seine Zeit. Für solche Gespräche ist es wichtig, dass der Garten fertig ist und die zukünftigen Nutzer sehen können, welche Möglichkeiten sich bieten. Dies war erst am Ende der ersten Jahreshälfte 2010 möglich. Eine Reihe von regelmäßigen freien Nutzern und auch Institutionen, die die Freiflächen wöchentlich oder mehrmals monatlich nutzen, konnten trotz dieser erschwerten Bedingungen bereits in 2010 gewonnen werden. Die Arbeiten aus dem Projekt werden voraussichtlich noch in 2011 Früchte tragen und weitere regelmäßige Nutzer bringen. Diese können nur nicht mehr so intensiv betreut werden wie während des Projektzeitraums. Das empfinden die Projektpartner als Manko und Qualitätseinbuße.

Die verzögerten (Teil-)Bewilligungen und die Mitte 2010 notwendige Projektkürzung führten zu Missstimmungen, Unsicherheit und damit sinkender Motivation im Projekt. Das schwächte die Aufbauphase des Netzwerkes und damit die Vorbereitungen der Verstetigungen für die Zeit nach Projektende. Zu sehr wurde der Blick immer wieder auf grundlegende organisatorische Probleme gelenkt – kommt das Geld, wann? Diese Sorgen verstellten die Bereitschaft, sich mit der Zukunft zu beschäftigen. Dies konnte sich dann erst kurz vor Projektende richtig entwickeln, als im Januar 2011 ein gemeinsamer Vernetzungsworkshop stattfand und die Falblätter für alle Gärten und das Gesamtprojekt erarbeitet wurden.

4 Erhebungs- und Auswertungsmethodik

4.1 Operationalisierung der Projektziele

4.1.1 Operationalisierung der Ziele für das Gesamtprojekt

Bis 2011 werden fünf Mehrgenerationengärten in Ostfriesland mit Betreuungsangeboten zur nachhaltigen Förderung von regelmäßiger Bewegung und gesunder Ernährung in der Region aufgebaut.

- a) 5 Gärten sind in Betrieb, d.h. zwei Gärten müssen hinzugewonnen werden.
- b) Zusammen bringen sie jährlich insgesamt 500 Menschen regelmäßig in Bewegung.

- c) Zufriedenheit der Projektpartner hinsichtlich der Projekterfolge, des Managementprozesses, ihrer Qualifikation und Ausstattung sowie der Wertschätzung der Zackenmarke.
- d) Zusammenhalt im Aktionsbündnis festigen: Verknüpfung der Gärten über ein Leitprojekt mit mindestens einer großen, themenbezogenen Veranstaltung; Projekt bekannt machen
- e) Verstetigung: Entwicklung eines Konzepts zur weiteren Zusammenarbeit in 2011
- f) Transfer: Gewinnung von drei weiteren Gärten, die im Netzwerk mitarbeiten wollen; Erstellung eines Leitfadens für neue Mehrgenerationengärten
- g) Öffentlichkeitsarbeit: Die Gärten treten als Netzwerk in der Öffentlichkeit auf und stärken damit ihre räumliche Ausstrahlung und inhaltliche Qualität.

4.1.2 Operationalisierung der Projektziele in den einzelnen Gärten

Da die **Stadt Aurich** noch vor der Umsetzung ihrer Planungen am Jugendzentrum „Schlachthof“ aus dem Projekt ausgeschieden ist, wird ihr Ziel hier nicht aufgeführt und im Folgenden auch nicht bewertet.

4.1.2.1 Unterziele des Ernst Pagels Gartens in Leer

- 1) Der Garten wird so angelegt, dass fördernder Einfluss auf das Bewegungs- und Ernährungsverhalten (Gemüse- und Kräuterbeete, ökologischer Lehrpfad, Labyrinth, Spiel- und Turngeräte für Kinder und Jugendliche) erfolgt.
- 2) Einbindung des Gartens für Jeden in das städtische Bewusstsein (Öffentlichkeitsarbeit)
- 3) Vermarktung der durch Gartenarbeit erzeugten Produkte
- 4) Aufbau von Strukturen, die den Erhalt des Ernst-Pagels-Gartens in Leer sichern.

4.1.2.2 Unterziele des Seekurgartens in Norddeich

- 1) Förderung von Bewegung und gesunder Ernährung durch Herrichtung eines Bewegungsparcours und einer Streuobstwiese.
- 2) Berücksichtigung der Bedarfe potenzieller Besucher
- 3) Selbstorganisatorisches Durchlaufen und selbstorganisatorisches Nutzen der vorhandenen Geräte
- 4) Angeleitete Ernährungs- und Bewegungskurse für die Besucher der beteiligten Einrichtungen
- 5) Umfassende Information der Besucher

4.1.2.3 Unterziele des Hof Belvedere in Norden

- 1) Die Gartenbereiche auf dem Hof Belvedere werden so angelegt, dass die Zielgruppen zu einer bewegungs- und ernährungsbewussten Lebensweise motiviert werden. Gleichzeitig sollen sie sich mit heimischen Gartenprodukten vertraut machen.

- 2) Generierung und Qualifizierung Ehrenamtlicher und Freiwilliger verschiedener Generationen zum vernetzten Einsatz in den Mehrgenerationengärten in Norden.
- 3) Förderung des institutionalisierten bürgerlichen Engagements, dessen Fokus auf der Kinder- und Jugendarbeit liegt.
- 4) Förderung der individuellen wie auch fachlichen Kompetenzen durch begleitende situations- und bedarfsgerechte Qualifizierungsangebote.
- 5) Entwicklung und Ausbau vernetzter kommunaler Strukturen zwischen Schulen und Vereinen.
- 6) Nutzung des Erfahrungswissen Älterer und Heranführung von Jugendlichen an bürgerliches Engagements.
- 7) Durch die Einbindung älterer Freiwilliger in diesem Projekt sollen ihnen neue Formen der gesellschaftlichen Teilhabe eröffnet werden. Durch die Einbringung ihrer Erfahrungen, Fähigkeiten und Interessen in ein Engagement für und mit anderen Menschen, können Ältere hierbei auch eine persönliche Sinnstiftung neben einer sozialen Einbindung und Anerkennung erfahren.

4.1.2.4 Unterziele des Wassererlebnisgartens in Simonswolde

- 1) Bau eines „Wassererlebnisgartens“ als generationenübergreifendes Projekt.
- 2) Das Sand- und Waterwerk soll als Mehrgenerationengarten alten und jungen Menschen als Begegnungs- und Aktionsstätte dienen.
- 3) Interkulturelle Zusammenarbeit mit im Ort beheimateten Afrikanern.

4.1.2.5 Unterziele der Ruscherei in Wilhelmshaven

- 1) Aufbau und Nutzung von Beeten für Kräuter, Nutzpflanzen und Blumen (ca. 500 qm)
- 2) Erstellung des ersten generationsübergreifenden Spielplatzes in Wilhelmshaven
- 3) Einsatz einer mobilen Saftpresse für die Produkte: Holunder, Äpfel etc.
- 4) Monatliche Brot-back-Aktionen für Jung und Alt und für feste Gruppen
- 5) Kompostierungs- und Recyclingaktionen mit den Schülern
- 6) Einarbeiten des anfallenden Düngers

4.2 Datenerhebung

Die Struktur-, Prozess und Ergebnisqualität wurde durch das ISGE anhand von Kommunikationstreffen während des Projektverlaufs dokumentiert. Zusätzlich wurden die Kooperationspartner im März und August 2010 sowie Januar 2011 mittels eines Fragebogens zu ihrer Projektzufriedenheit befragt (ISGE 2011: 7ff).

Alle Gartennutzer wurden ab Juni 2010 in einer Tabelle erfasst, soweit es vom Aufwand her vertretbar war. Bei den freien Nutzern handelt es sich um Einzelbeobachtungen. Die regelmäßigen Nutzergruppen sowie die Experten in den einzelnen Gärten wurden anhand von selbstentwickelten, zielgruppenspezifischen Fragebögen und Interviewleitfäden befragt. Beim Bewegungstag, dem Leitprojekt am 29. Mai 2010, wurden vom ISGE entwickelte Fragebögen ausgelegt, die die Gäste ausfüllen konnten (ISGE 2011: 7ff).

Entsprechend der Erfahrungen aus dem kinderleicht-Projekt „Kinderregion Ostfriesland“, bei dem viele statistische Daten zum Gesundheitszustand der Kinder erhoben wurden, ohne dass nach den drei Projektjahren nennenswerte Aussagen zur Verbesserung getroffen werden konnten, wurde in diesem Projekt auf solche Untersuchungen verzichtet und rein qualitativ gearbeitet.

4.3 Datenauswertung

Die Ergebnisse der Nutzererfassung in jedem Garten sowie die der Fragebögen und Interviews wurden mit den Programmen IBM SPSS Statistics 19 und Microsoft Excel 2007 ausgewertet (vgl. ISGE 2011: 8ff).

5 Durchführung

Entsprechend der Projektstruktur (s. Kap. 2.3) finden sich im Projekt „Garten für Jeden“ verschiedene Ebenen. Als Aktionsbündnis verstehen wir die übergeordneten Strukturen, also den Projektträger, die Lenkungsgruppe, das Projektmanagement und die Kooperationsgruppe (s. Kap. 5.1.1). Daneben gab es die einzelnen Gärten mit ihren unterschiedlichen Gartenträgern sowie eigenen Projektpartnern, die eigene kleine Netzwerk darstellen (s. Kap. 5.1.2).

5.1.1 Aktionsbündnis

Beide Projekte, sowohl das für die Aufbauphase als auch das für die Durchführungsphase, wurden vom Verein Region Ostfriesland als **Projektträger** beantragt. Nachdem das zweite Projekt bewilligt wurde, konnte der Verein die Trägerschaft an einen der Projektpartner, die Stadt Norden, abgeben, so wie es in der Vergangenheit bei verschiedenen anderen Projekten bereits auch geschehen ist. Die Stadt Norden hatte somit seit dem 17.11.2009 eine Doppelrolle, da sie zum einen Gartenträgerin für den Seekurgarten und Hof Belvedere war, zum anderen nun auch Projektträgerin. Somit vertrat Kathrin Mohr als zuständige Sachbearbeiterin der Stadt Norden seit November 2009 die Projektträgerin auch im **Projektmanagement**, das sich damit von drei auf vier Personen vergrößerte:

- 1) Kathrin Mohr für die Stadt Norden als Projektträgerin
- 2) Harro Ohlenburg vom ISGE
- 3) Brigitte Nolopp vom Verein Region Ostfriesland für die Öffentlichkeitsarbeit und
- 4) Susanne Sander-Seyfert für die Stadt Norden als Projektleiterin.

Das Projektmanagement traf sich monatlich und besprach übergeordnete Themen des Gesamtprojekts sowie besondere Probleme (ISGE 2011: 20).

Die **Lenkungsgruppe** setzte sich aus den leitenden Vertretern der jeweiligen Gärten und den Projektpartnern, die das Projekt auf den Weg brachten⁹, zusammen. Sie traf sich während der Projektlaufzeit zwei Mal:

- 1) Einmal, nachdem das Projekt angelaufen war, am 12.01.2010, um Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung zu besprechen und
- 2) zum Projektende hin am 23.11.2010, um zu erörtern, wie sich das Projekt verstetigen und erweitern ließe (ISGE 2011: 19f).

Die **Kooperationsgruppe** setzte sich aus den Gartenträgern und dem Projektmanagement zusammen. Hier wurden bei den Treffen alle drei Monate übergeordnete Themen wie die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, das Leitprojekt (Bewegungstag am 29.5.2010) und die Fortbildungen (Öffentlichkeitsarbeit, Gender Mainstreaming und Verstetigung) thematisiert (ISGE 2011: 20ff). Auch Schwierigkeiten mit einzelnen Gärten wie dem Jugendzentrum Schlachthof (s. Kap. 5.1.2.6) wurden hier entschieden (ISGE 2011: 20f).

Während der Projektlaufzeit wurden **ein Workshop und zwei Fortbildungen** durchgeführt.

- 1) Der Workshop fand am 15.09.2009 auf Wunsch der Gartenträger zum Thema **Öffentlichkeitsarbeit** statt. Brigitte Nolopp hielt hierzu ein Impulsreferat und stellte das Intranet vor. Anschließend wurden die ersten Schritte einer gemeinsamen Außendarstellung beschlossen: a) eine gemeinsame, abgestimmte Zackenmarke, die von einem Grafiker entwickelt wird; b) ein einheitliches Rahmenfaltblatt, das jeder Garten innen individuell gestalten kann; c) übergeordneter Zeitungsartikel zum Projektstart.
- 2) Für die erste Fortbildung – „**Gender Mainstreaming**“ – am 04.10.2010 wurde Frau Prof. Dr. Renate Kosuch von der Fachhochschule Köln als Referentin und Moderatorin eingeladen. Nach Impulsreferaten und Arbeitsphasen stellten die Teilnehmer fest, dass sie schon einiges im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit in ihre Arbeit einbezogen hatten. Anhand der neuen Instrumente können sie Gender Mainstreaming zukünftig systematischer berücksichtigen (ISGE 2011: 21f).
- 3) Dr. Falko von Ameln von ArtSet aus Hannover moderierte die zweite Fortbildung zum Thema Netzwerkarbeit und Verstetigung. Hier wurden die Strukturen für die künftige Zusammenarbeit entwickelt (s. Kap. 6.4 und ISGE 2011: 22ff).

Die Kooperationsgruppe entschied im Herbst 2009, das schon im Antrag für die Durchführungsphase geplante Leitprojekt als „Garten für Jeden – Ostfriesland bewegt sich!“, kurz **Bewegungstag**, am 29.05.2010 durchzuführen. Mit der Pressekonferenz am 12.01.2010 wurde dieser Aktionstag das erste Mal übergreifend für alle Gärten bekannt gemacht. Anschließend bewarben die jeweiligen Gärten ihn einzeln. In jedem Garten wurde ein eigenes Programm angeboten (ISGE 2011: 24ff):

⁹ Landwirtschaftskammer Niedersachsen und Kreissportbund Aurich/Norden neben den sowieso im Projekt vertretenen Partnern Landkreis Aurich, Region Ostfriesland und Stadt Norden (vgl. Kap. 2.1)

- 1) Pagels Garten, Leer: „Wie im Zirkus“
- 2) Seekurgarten, Norddeich: Stadt Norden, KVHS und Kurverwaltung boten mit der Kurklinik, dem Mehrgenerationenhaus, den örtlichen Sportvereinen und mehreren Schulen ein buntes Festprogramm. Der Hof Belvedere wurde durch eine Radtour eingebunden.
- 3) Wassererlebnispfad, Simonswolde: „Rund um die Kugel“.

Um das Netzwerk beim Bewegungstag sichtbar zu machen, wurden

- 1) das gemeinsame Layout mit der Zackenmarke genutzt,
- 2) Windfahnen „Garten für Jeden“ in jedem Garten aufgestellt,
- 3) Samentüten im Projektdesign mit Zackenmarke verteilt und
- 4) zur gleichen Zeit nachmittags an jedem Ort jeweils 500 Luftballons fliegen gelassen.

Zum Projektende hin wurden im Hinblick auf die Verstärkung der Gärten und eine bessere Außendarstellung des Netzwerks Flyer im gemeinsamen Layout erstellt (s. Kap. 5.1.3).

5.1.2 Im Aktionsbündnis vertretene Gärten

Entsprechend der unterschiedlichen Gartenträger, räumlichen Bedingungen und Nutzungsstrukturen wurden die ersten fünf Mehrgenerationengärten sehr unterschiedlich gestaltet und haben sich im ersten Projektjahr auch verschieden entwickelt.

5.1.2.1 Ernst Pagels Garten in Leer (Ostfriesland)

Die ehemalige Staudengärtnerei des Gartenplaners und weltweit bekannten Züchters Ernst Pagels war von der Trägerin, der Stiftung mercurial, bereits in Teilen gestaltet (ISGE 2011: 48f). Durch das Projekt „Garten für Jeden“ konnte das Gartenkonzept weitestgehend abgeschlossen werden.

A) Aufgebaute Infrastruktur

Zu der bestehenden Infrastruktur wie Gewächshäuser, Grünes Klassenzimmer und Schaugarten mit Pagels Züchtungen wurden folgende Geräte und Installationen aufgebaut (s. Abbildung 4):

- Zentrales Turn- und Klettergerüst
- Trimm-dich-Pfad: Hangelstrecke, Balancierbalken und 3-Stufen-Reck
- Steinplattenweg des Sonnenlabyrinths → Bepflanzung folgt 2011
- Steinbackofen
- Instandsetzung und Erweiterung der Kräuter- und Gemüsebeete
- Sicherung, Herrichtung und Fortführung der Wege zur Nutzung durch Senioren und Rollstuhlfahrer
- Behindertengerechte Toilette.

B) Zielgruppen, Kooperationspartner und Angebote

Hauptzielgruppe: Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Verhältnissen

Kooperationspartner, mit denen eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen wurde:

- 1) Kinderschutzbund Leer, abgeschlossen am 20.02.2010
- 2) Pagels Kindergarten, abgeschlossen am 01.04.2010
- 3) Pestalozzischule (Förderschule), abgeschlossen am 08.06.2010
- 4) Jutta Pals bzgl. regelmäßiger Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene zu den Themen Kräuter, Gartenpflanzen und Ernährung, abgeschlossen am 29.05.2010
- 5) Stefanie Bergmann bzgl. Naturerlebnisangeboten wie Familiensonntag und einmal wöchentlich in den Ferien „Garten für Kinder“, abgeschlossen am 29.05.2010.



Abbildung 4: Gartenplan Ernst Pagels Garten, Leer (SCHIERL 2011)

Darüber hinaus gibt es zusätzlich zu den oben genannten Einrichtungen Privatpersonen, die Beete für den Blumen-, Obst-, Gemüse- oder Kräuteranbau gemietet haben (ISGE 2011: 53).

Von den insgesamt 13 angebotenen Veranstaltungen haben fünf tatsächlich stattgefunden (ISGE 2011: 52). Im Bereich Ernährung wurden mit Kindern zwei Mal

Kräuter gesucht und verarbeitet. Für den Bereich Stressregulation wurden zwei Mal eine Vogelsafari und ein Mal Sommerkranzbinden für Erwachsene durchgeführt.

Zusammen mit 40-50 Schülern des Teletta-Groß-Gymnasiums wurde während eines dreitägigen Arbeitseinsatzes im Juni und August 2010 die Struktur des Sonnenlabyrinths hergerichtet.

Der Steinbackofen wurde von Schülern der Realschule Jemgum aufgebaut. Beim Tag der Offenen Tür am 03.10.2010 präsentierten sie ihn ihren Eltern und der interessierten Öffentlichkeit.

C) Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Zeitungsartikel und Berichte wurden während der Projektlaufzeit über den Pagels Garten als „Garten für Jeden“ veröffentlicht bzw. gesendet:

- 01.11.2009, Ostfriesischer Kurier: „Gärtnern und lernen im grünen Bereich“
- 02.11.2009, Friesischer Rundfunk: „Zu Gast in Pagels Garten“
- 24.04.2010, Neue Zeitung: „Ernst Pagels Garten als Bürgerstiftung“
- 26.04.2010, Ostfriesen Zeitung: „Pagels-Garten wird für Besucher geöffnet“
- 23.05.2010, Sonntags Report: „Spiel und Spaß bei Pagels“
- 26.05.2010, Wecker: „Für eine schöne Lebenswelt“
- 30.05.2010, Sonntags Report: „Pagels Vision verwirklichen“
- 16.06.2010, Ostfriesen Zeitung: „Stiftung „Pagels´ Bürgerstiftung“ gegründet“
- August 2010, Fernkieker – Das maritime Küstenmagazin: „Pagels Garten als Wohlfühl-Oase“

D) Was fehlt noch von den Projektzielen?

Durch die begonnene Kooperation mit dem Teletta-Groß-Gymnasium in Leer konnten zwar die Wege des Sonnenlabyrinths hergestellt werden, doch fehlt noch die Bepflanzung.

Innerhalb der verkürzten Projektlaufzeit konnten zwar Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen aufgebaut werden, die die Beete jetzt nutzen. Doch fehlt noch eine professionelle Anleitung bspw. durch ehrenamtliche Senioren, die die meisten Institutionen benötigen.

Das erste Projektjahr hat gezeigt, dass für die 40 selbstverwalteten Beete Mindeststandards entwickelt werden müssen. Das fehlt jetzt noch.

Nach der guten Akzeptanz der Angebote für Kinder hätten im zweiten Jahr Angebote für Jugendliche entwickelt werden sollen.

Die Erfahrung des ersten Jahres zeigt, dass Ältere und Rollstuhlfahrer Hochbeete benötigen. Eine Realisierung im Projektzeitraum war nicht mehr möglich.

E) Perspektiven

Als Erweiterung der bestehenden Infrastruktur ist geplant, eine Sitzgruppe im Rahmen der Station des stadtoökologischen LEER-Pfads einzurichten und Hochbeete für Rollstuhlfahrer sowie Senioren zu bauen. Wenn rechtlich möglich, soll zusätzlich eine Feuerstelle hergestellt werden.

Es gibt Gespräche mit weiteren Kooperationspartnern wie der Waldorfschule Moordorf, dem Kindergarten Pastorenkamp oder dem Seniorenheim in der Nachbarschaft. Die Schule am Deich der Spastikerhilfe e.V. wird den Garten weiterhin nutzen, jedoch vorläufig keine schriftliche Kooperationsvereinbarung unterschreiben.

Für die von einigen Beetnutzern gewünschte Unterstützung bei der Bewirtschaftung der Beete muss noch gelöst werden. Hierfür suchen die verantwortlichen Personen nach ehrenamtlichen Helfern.

Standards für die Bewirtschaftung der Nutzerbeete bspw. hinsichtlich von unkrautfreien Beeten müssen noch entwickelt werden.

5.1.2.2 Seekurgarten in Norddeich

Die städtische Fläche des Seekurgartens in Norddeich in direkter Nähe zur Seehundaufzuchtstation und dem Erlebnisbad „Ocean Wave“ ist durch eine große freie Fläche und einen mit Erlenreihen gegliederten Bereich gestaltet. Der etwas abseits gelegene und dennoch gut einsehbare Teil im Erlenwäldchen wurde als Bewegungsparcours für Jung und Alt im Rahmen des Projekts „Garten für Jeden“ gestaltet.

A) Aufgebaute Infrastruktur

Die Gartenträgerin, die Stadt Norden, plante den Seekurgarten mit Nutzergruppen und berücksichtigte verschiedene Kriterien bei der Auswahl der Bewegungsgeräte (ISGE 2011: 78f). Im Rahmen des Projekts wurden dann

- die Wege erneuert,
- eine Streuobstwiese gepflanzt,
- der Bewegungsparcours mit elf verschiedenen Geräten und Beschilderung errichtet sowie
- Lampen, Mülleimer und Bänke aufgebaut (s. Abbildung 5).

B) Zielgruppen, Kooperationspartner und Angebote

Hauptzielgruppe: freie Nutzer (Touristen, Ortsansässige)

Kooperationspartner, mit denen eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen wurde:

- Kurklinik Dr. Becker, abgeschlossen am 10.06.2010
- Hauptschule Wildfang, abgeschlossen am 21.06.2010
- SV Netzwerk, abgeschlossen am 27.08.2010

- Schule am Meer (Förderschule), abgeschlossen am 06.10.2010 → ab Frühjahr 2011
- Kindergarten Nazareth, abgeschlossen am 16.11.2010
- KVHS Norden, abgeschlossen am 19.11.2010

Von der KVHS wird wöchentlich ein Kurs Bocciaspielen angeboten, der sich seit Juni 2010 etabliert hat. Andere Angebote wie Anleitung des Bewegungsparcours oder „Barfuß im nassen Gras“ wurden nicht angenommen und deswegen wieder abgesetzt (ISGE 2011: 81f).



Abbildung 5: Gartenplan Seekurgarten, Norddeich (SCHIERL 2011)

C) Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Zeitungsartikel wurden über den Seekurgarten während der Projektlaufzeit veröffentlicht:

- 02.10.2009, Ostfriesischer Kurier: „Säen, ernten, zubereiten und verzehren“
- 02.10.2009, Ostfriesen Zeitung: „Bewegen und Fühlen im Erlenwäldchen“

- 19.03.2010, Ostfriesischer Kurier: „Aus Trimm-dich-Pfad wird Bewegungsparcours“
- 19.03.2010, Ostfriesen Zeitung: „Mission Olympic ist das große Vorbild“
- 10.04.2010, Ostfriesen Zeitung: „Garten-Projekt nimmt Gestalt an“
- 30.04.2010, Ostfriesen Zeitung: „Fitness-Training unter freiem Himmel“
- 05.05.2010, Ostfriesischer Kurier: „Mit Schwung in den Bewegungstag“
- 06.05.2010, Ostfriesischer Kurier: „Mit Rad up Padd: Bewegt zum Bewegungstag“
- 06.05.2010, Ostfriesen Zeitung: „Norder sollen sich aufs Fahrrad schwingen“
- 08.05.2010, Ostfriesischer Kurier: „Hier dürfen Erwachsene ihren Spieltrieb ausleben“
- 12.05.2010, Ostfriesischer Kurier: „Walking on sunshine“ in Norddeich“
- 15.05.2010, Ostfriesen Zeitung: „Flotten Schritts an der Waterkant entlang“
- 25.05.2010, Ostfriesischer Kurier: „Spaß für kurze und lange Beine“
- 25.05.2010, Ostfriesen Zeitung: „Fitness-Park im Grünen für Jung und Alt“
- 28.05.2010, Ostfriesischer Kurier: „Sport, Spiel, Spaß und noch viel mehr“
- 28.05.2010, Ostfriesen Zeitung: „Stadt macht Urlauber und Einheimische mobil“
- 29.05.2010, Ostfriesischer Kurier: „Lauter gesunde Sachen in dem „Garten für Jeden“
- 29.05.2010, Ostfriesen Zeitung: „Ein buntes und bewegtes Fest im Kurgarten“

D) Perspektiven

Im Seekurgarten wollen die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden einen Klimapavillon errichten. Die KVHS plant einen Barfußpfad im Seekurgarten.

In 2011 möchte die KVHS weitere Aktionen wie Konzerte, Picknicktage oder Gartenspiel-Treffs anbieten, um das Angebot im Seekurgarten neben dem Bocciaspielen zu erweitern.

5.1.2.3 Hof Belvedere in Norden

Der Hof Belvedere in der Westermarsch bei Norden wird von der KVHS als Ausbildungsstätte in den Bereichen Bau, Gartenbau, Landwirtschaft, Metallarbeiten und Hauswirtschaft für junge Erwachsene mit ausgeprägten Problemen der Arbeitsmarktintegration betrieben (ISGE 2011: 106).

A) Aufgebaute Infrastruktur

Folgende Infrastruktur wurde im Rahmen des Projekts aufgebaut (s. Abbildung 6):

- Bewegungsgeräte wie Balancebalken und Kletterlandschaft
- Anlage eines Erlebnispfades rund um den See
- Schaffung von Gartenflächen für Gemüse- und Kräuteraanbau
- Bau eines Aufenthaltsraums neben den Gartenflächen mit Informationsmaterialien über gesunde Ernährung und Abstellmöglichkeit für Gartengeräte.

B) Zielgruppen, Kooperationspartner und Angebote

Hauptzielgruppe: Jugendliche der Arbeitsmarktintegrationswerkstatt auf dem Hof Belvedere; Kindergruppen und Schulklassen, die von Ehrenamtlichen angeleitet werden.

Kooperationspartner, mit denen eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen wurde:

- Grundschule im Spiet – über eine bestehende Kooperationsvereinbarung abgedeckt, keine zusätzliche im Rahmen des Projekts „Garten für Jeden“
- Kindergarten Weltentdecker – über die Kooperationsvereinbarung mit der KVHS, abgeschlossen am 19.11.2010
- Kindergarten Mittendrin – über die Kooperationsvereinbarung mit der KVHS, abgeschlossen am 19.11.2010
- Ehrenamtliche des Mehrgenerationenhauses Norden – über die Kooperationsvereinbarung mit der KVHS, abgeschlossen am 19.11.2010.



Abbildung 6: Gartenplan des Hof Belvedere, Westermarsch/Norden

Die Bewegungsgeräte wurden unter Mithilfe von Ehrenamtlichen des Mehrgenerationenhauses aufgebaut. Ehrenamtliche wurden auch im weiteren Projektverlauf eingebunden beim Weidentipibau, dem Bau des Aufenthaltsraumes sowie der Gruppenbetreuung.

Ab Mai 2010 haben die Grundschule im Spiet, die Kindergärten Weltentdecker und Mittendrin sowie die Kindergottesdienstgruppe der Ludgerigemeinde Norden bereits die ersten Beete mit Hilfe ehrenamtlicher Kräfte des Mehrgenerationenhauses in Norden bewirtschaftet und die Bewegungsmöglichkeiten des Geländes genutzt.

Die Gruppen, die Beete bewirtschaften, sowie die Ehrenamtlichen Helfer feierten bereits im August und November 2010 die ersten gemeinsamen Feste, die in Zukunft regelmäßig für einen gemeinsamen Austausch stattfinden sollen.

C) Öffentlichkeitsarbeit

Es wurde einmal in der Presse über das Projekt „Garten für Jeden“ am Hof Belvedere berichtet:

- 27.08.2010, Ostfriesen Zeitung: „Im „Garten für Jeden“ hat die Erntezeit begonnen“.

D) Perspektiven

Aufgrund der guten Akzeptanz und weiterer Nachfrage, sollen die Beetflächen in 2011 erweitert werden. Derzeit wird geprüft, in wie fern ein Teil der Bewegungsgeräte vom Erlebnispfad hin zu den Gemüse- und Kräuterbeeten umgesetzt werden können, damit Kindergruppen dort arbeiten und toben können. Zusätzlich wird überlegt, Hochbeete für Senioren und Rollstuhlfahrer zu bauen. Auch eine Hütte für Enten auf dem Teich ist geplant.

Die Kooperation mit der Kindergottesdienstgruppe der Ludgerigemeinde, die das Gelände des Hofes Belvedere bereits in 2010 nutzte, soll für 2011 durch eine Kooperationsvereinbarung verbindlich geregelt werden. Weitere Kooperationsvereinbarungen sind im Zusammenhang mit der Erweiterung der Beetflächen u.a. mit der Grundschule Süderneuland und dem Kindergarten der St. Andreas-Gemeinde geplant. Darüber hinaus werden weitere Ehrenamtliche für die Gruppenbetreuung benötigt, die wie bisher über den freiwilligen Dienst aller Generationen gewonnen werden sollen.

Das Angebot am Hof Belvedere soll beispielsweise durch Lagerfeuerabende und Veranstaltungen mit Ernährungsschwerpunkt erweitert werden.

5.1.2.4 Sand+Water-Werk in Simonswolde

Der seit März 2010 als interkultureller Garten geförderte Wassererlebnispfad ist ein ehemaliges Freibadgelände, bei dem das Thema Wasser vom Trägerverein Sand- und Waterwerk Simonswolde in den verschiedenen Facetten erlebbar gemacht wird. Mit dem Projekt „Garten für Jeden“ wird ein Bereich fertig gestellt. Durch die finanzielle Unterstützung der Deutschen Bundestiftung Umwelt (DBU) wird der zweite Teil in 2012 abgeschlossen, der ein für die Gegend typisches Moor für umweltpädagogische Zwecke entwickelt.

Der Wassererlebnispfad wurde im Januar 2010 in das Netzwerk „Garten für Jeden“ aufgenommen. Die Bewilligung für diesen Garten kam am 22.02.2010.

A) Aufgebaute Infrastruktur

Folgende Infrastruktur wurde im Rahmen des Projekts „Garten für Jeden“ aufgebaut bzw. Pflanzungen vorgenommen (s. Abbildung 7, ISGE 2011: 133ff):

- Sommerküche
- Solarveranda
- Zwei Murelbahnen
- Boulebahn
- Wassermatschanlage
- Wildpflanzenhecke
- 13 verschiedene Obstbäume
- Tee- und Kräutergarten
- Nutzbeete
- Kompost
- Gewächshaus
- Kauf einer Hausmosterei und eines Entsafters für Beerenfrüchte
- Wasserlandschaft
- Hochbeete



Abbildung 7: Gartenplan des Wassererlebnisparkes in Simonswolde (SCHIERL 2011)

B) Zielgruppen, Kooperationspartner und Angebote

Hauptzielgruppe: Kinder und Jugendliche

Kooperationspartner, mit denen eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen wurde:

- Pfadfinder „Otter vom Sandwater“, abgeschlossen am 13.04.2010
- AWO Ortsgruppe Simonswolde, abgeschlossen am 06.07.2010
- Kindergarten Pustebume, ohne Datum

Die afrikanischen Bürger in Simonswolde unterstützen die Arbeit im Wassererlebnispark seit Anfang an (ISGE 2011: 132). Bei den Bauarbeiten waren neben dem Afrikaverein auch weitere Institutionen wie örtliche Fraktionen und Jugendliche aus Simonswolde vertreten.

Da die Bauarbeiten einschließlich des Moorbereichs erst im Mai 2012 abgeschlossen werden, kann auch erst dann ein regulärer Betrieb aufgenommen werden. Die

Nutzungen im Sommer 2010 waren daher nur begrenzt oder gar nicht möglich. So wurde die vor dem Projekt initiierte Bastelgruppe während der zweiten Jahreshälfte 2010 ausgesetzt und wird erst im Frühjahr 2011, wenn die Bauarbeiten am Freibadgebäude abgeschlossen wurden, wieder aufgenommen.

Von der AWO konnten bereits zwei Mal Spielnachmittage für Kinder, Jugendliche und Senioren angeboten werden, die auf rege Nachfrage stießen. Ab Frühjahr 2011 sollen diese Nachmittagsspiele wieder durchgeführt werden.

Auch über den Ferienpass wurden verschiedene Themen wie schweißen, schminken oder Holzarbeiten angeboten (ISGE 2011: 137). Aus dem Ferienangebot hat sich eine feste Murmelgruppe entwickelt, die sich alle zwei Wochen trifft.

C) Öffentlichkeitsarbeit

Es wurde mehrfach in der Presse über die Arbeiten am Wassererlebnispark als Teil des Netzwerks „Garten für Jeden“ berichtet:

- 13.01.2010, Ostfriesischer Kurier: „Garten für Jeden“ Erfolgsprojekt
- 14.01.2010, Ostfriesische Zeitung: „Vierter „Garten für Jeden“ in Ostfriesland“
- 14.01.2010, Ostfriesischer Kurier: „Gärten bringen alle Generationen zusammen und in Bewegung“
- 21.01.2010, Ostfriesische Nachrichten: „Garten für Jeden“: Simonswolde ist dabei“
- 07.05.2010, Ostfriesische Nachrichten: „Arbeiten im Sand+Water-Werk gehen voran“
- 21.05.2010, Ostfriesische Zeitung: „Aktionstage im alten Freibad“
- 31.05.2010, Ostfriesische Nachrichten: „Ein Garten für jeden“
- 31.05.2010, Ostfriesische Zeitung: „Aktionstage für Kinder und Erwachsene im Sand+Water-Werk Simonswolde“
- 07.06.2010, Ostfriesische Zeitung: „Der „Garten für Jeden“ soll bald erblühen“
- August 2010, Ostfriesland Magazin: „Die Verwandlung eines Freibads“
- 02.10.2010, Emdener Zeitung: „Wassererlebnispark Sand+Water-Werk“

D) Was konnte nicht erreicht werden?

Eine intensive Arbeit mit den Zielgruppen war während der verkürzten Projektlaufzeit nicht möglich, da sich die Bauarbeiten aufgrund des langen Genehmigungsverfahrens bis Februar 2011 hinzogen.

E) Perspektiven

Bereits im März 2011 wurde die Fläche der Gartenbeete aufgrund der starken Nachfrage erweitert. Eine Pergola soll zukünftig die Wassermatschanlage schattieren. Bananen-, Kaffee-, Tee- und Kakaopflanzen sollen noch für die Solarveranda angeschafft werden. Gemeinsam mit den Stadtwerken Emden ist ein Wasserlehrpfad auf dem Gelände des Wassererlebnisparks geplant.

Für zukünftige Kooperationen werden Gespräche mit dem „Lütje Dörp“ in Aurich, einer Einrichtung der Lebenshilfe für schwerstmehrfachbehinderte Menschen, geführt. Die Behinderten würden gerne die Hochbeete mit nutzen.

5.1.2.5 Ruscherei in Wilhelmshaven

Die Ruscherei ist ein seit 30 Jahren bestehendes, vom Förderverein Ruscherei Altengroden e.V. getragenes Stadtteilhaus. Der ehemalige Weidebauernhof aus dem 18. Jahrhundert, von dem heute noch das Wohnhaus steht und von verschiedenen Gruppen als Treffpunkt genutzt wird, lag in einem mit Binsen bestandenen Gebiet – Binsen heißen auf plattdeutsch Rüschen oder Ruschen. Das Außengelände war bereits gestaltet (ISGE 2011: 154) und wurde, um es als Mehrgenerationengarten noch attraktiver zu gestalten, mit zusätzlichen Elementen bestückt.

Die Ruscherei wurde im Mai 2010 in das Bündnis aufgenommen, da das Jugendzentrum Schlachthof aus Aurich auf eigenen Wunsch aus dem Netzwerk ausschied (s. Kap. 5.1.2.6). Mit der endgültigen Bewilligung am 06.09.2010 wurden die Mittel für diesen Garten freigegeben.

A) Aufgebaute Infrastruktur

Im Rahmen des Projektes wurden zusätzlich geschaffen (s. Abbildung 8):

- Eingezäunter Gartenbereich mit neun Einzelbeeten (500 qm)
- zwei Hochbeete
- vier Bewegungsgeräte.

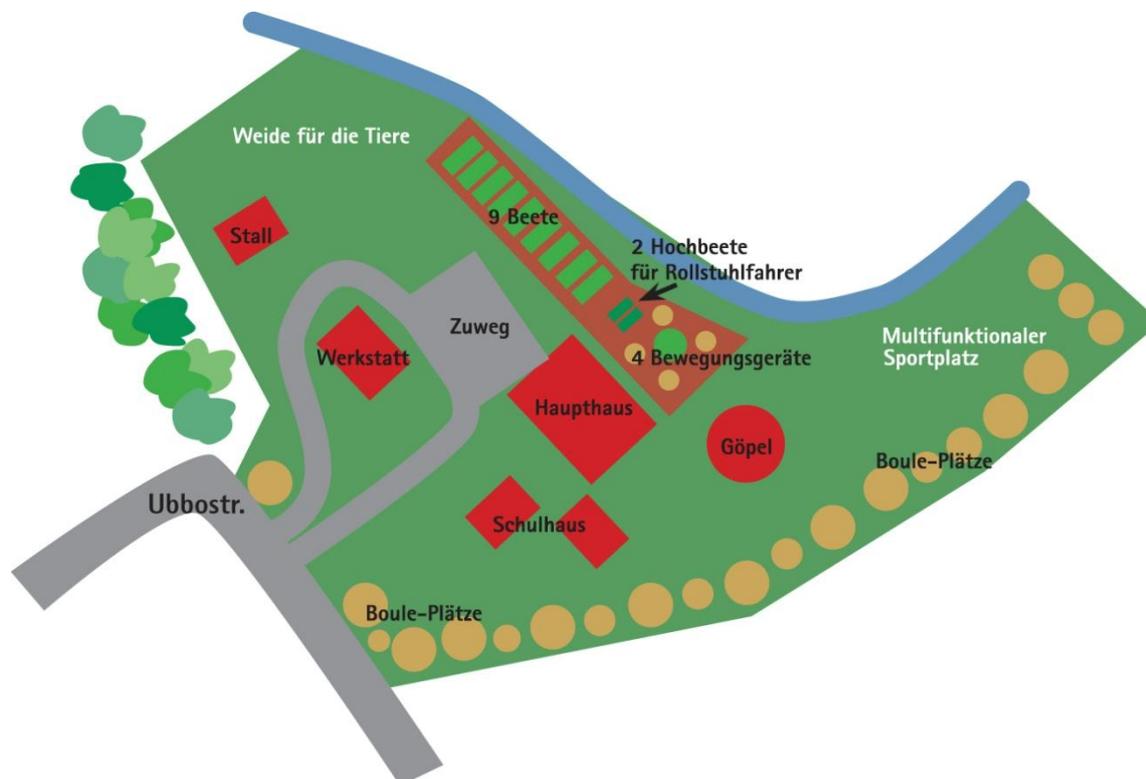


Abbildung 8: Gartenplan der Ruscherei in Wilhelmshaven (SCHIERL 2011)

B) Zielgruppen, Kooperationspartner und Angebote

Hauptzielgruppe: sozial schwache Kinder und Jugendliche

Kooperationspartner, mit denen jeweils am 28.02.2011 eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen wurde:

- Selbsthilfegruppe Prostatakrebs → Beetnutzung
- Grundschule Altengroden → Nutzung von vier Gartenbeeten + Nutzung des Feldbackofens
- Franziskusschule (Haupt- und Realschule) → Nutzung des Feldbackofens
- Familien Conrads, Kron/Gantzkow, Runz und Zohren → Nutzung jeweils eines Beetes.

Eine der Familien, mit denen eine Kooperationsvereinbarung zur Beetnutzung abgeschlossen wurde, ist dem sozial schwachen Milieu zuzurechnen. Außerdem gehören mehrere Kinder der Arbeitsgemeinschaft der Grundschule Altengroden dieser Schicht an bzw. stammen aus Familien mit Migrationshintergrund.

C) Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeit im Netzwerk des Projekts „Garten für Jeden“ wurde durch mehrere Zeitungsartikel dokumentiert:

- 16.10.2010, Wilhelmshavener Zeitung: „Junges Gemüse trifft die von der alten Sorte“
- 28.01.2011, Wilhelmshavener Zeitung: „Junge in den Garten – Alte auf den Spielplatz“

D) Perspektiven

Der Mehrgenerationenspielplatz soll noch um einen Balancebalken ergänzt werden. Durch eine Gruppe Rollstuhlfahrer, die die Ruscherei bereits regelmäßig nutzt, entstand die Überlegung, ein Rollstuhlfahrerkarussell zu installieren. Derzeit wird nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Um überschüssige Erträge aus dem Gemüsegarten vermarkten zu können, will die Ruscherei eine Verkaufshütte bauen. Der Kauf einer mobilen Saftpresse soll die Verarbeitung beispielsweise von Äpfeln ermöglichen.

Der bereits auf dem Gelände der Ruscherei aktive Verein der Vogelfreunde e.V. könnte sich vorstellen, Kurse für Kinder zum Nistkastenbau anzubieten.

5.1.2.6 Jugendzentrum Schlachthof in Aurich

Bis April 2010 war die Stadt Aurich mit ihren Planungen am Jugendzentrum Schlachthof als Partner im Netzwerk des Projekts „Garten für Jeden“ vertreten. Durch Personalwechsel und eine für die Projektpartner schwer zu durchschauende Verstrickung der Zuständigkeiten verzögerten sich die Planungen. Anfang 2010 sah es dann so aus, als wenn die Kompetenzen soweit geklärt wären, dass eine erfolgreiche Teilnahme am Projekt möglich wäre. Dann kündigte jedoch der zuständige Sozialarbeiter des JUZ, der die Jugendlichen bis

dato auch im Hinblick auf die Gartenplanungen betreut hatte. Letztendlich entschied der zuständige Mitarbeiter bei der Stadtverwaltung, dass eine Projektmitarbeit in 2010 nicht mehr zu realisieren sei, aber im weiteren Verlauf der Netzwerkzusammenarbeit gewünscht würde. Im Januar 2011 teilte die Stadtverwaltung dann ihren endgültigen Ausstieg aus dem Netzwerk „Garten für Jeden“ mit (ISGE 2011: 162-164).

5.1.3 Öffentlichkeitsarbeit

Zu Projektbeginn, im Herbst 2009, wurde die Gestaltung der Zackenmarke in Auftrag gegeben. Wie bereits bei anderen Verbundprojekten unter dem Dach von Region Ostfriesland wie „Kinderregion Ostfriesland“ oder „Garten Eden“ wird hierdurch der Zusammenschluss der Partner nach außen deutlich wie bei einem Logo. Die Zackenmarke kann auch als zusätzliches Schmuckelement auf Briefe geklebt werden.

Um den Verbund der „Gärten für Jeden“ nach außen deutlich zu machen, wurden zum Bewegungstag am 29.05.2010

- Windfahnen,
- Samentüten mit Sonnenblumensamen und
- Luftballons mit der Zackenmarke

im einheitlichen Design von Region Ostfriesland entwickelt.

Nach Abschluss der Bauarbeiten wurden im Herbst 2010 sechs verschiedene Faltblätter im Layout von Region Ostfriesland gestaltet und gedruckt: jeweils ein Faltblatt für jeden der fünf Gärten sowie ein Faltblatt für das Gesamtprojekt, um neue Netzwerkpartner für den Verbund zu interessieren und gewinnen (siehe Anlagen, ISGE 2011: 38f). Weitere Ideen zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit wurden bereits auf dem ersten Arbeitstreffen nach Projektende im April 2011 gesammelt (s. Kap. 6.4).

In folgenden Zeitungsartikeln wurde über das Gesamtprojekt berichtet:

- 13.01.2010, Ostfriesischer Kurier: „Garten für Jeden“ Erfolgsprojekt“
- 14.01.2010, Ostfriesischer Kurier: „Gärten bringen alle Generationen zusammen und in Bewegung“
- 14.01.2010, Ostfriesische Zeitung: „Vierter „Garten für Jeden“ in Ostfriesland“
- 06.04.2011, Ostfriesischer Kurier: „Gartenprojekt stellt Nachhaltigkeit unter Beweis“
- 07.04.2011, Ostfriesen Zeitung: „Wir wollen noch mehr grüne Flecken“.

5.1.4 Verstetigung

Um eine Arbeitsstruktur für die Zeit nach Ende der Projektförderung aufzubauen, arbeitete die Kooperationsgruppe am 11.01.2011 mit einem externen Moderator, Dr. Falko von Ameln von ArtSet aus Hannover, einen Tag an diesem Thema. Am Ende dieses Tages waren die

Grundzüge entwickelt, die bei der sechsten Kooperationsgruppensitzung am 27.01.2011 in Wilhelmshaven fertig besprochen wurden.

Um das Projekt zu verstetigen und weitere Partner für das Netzwerk zu gewinnen, wurden verschiedene Initiativen ergriffen. Hierfür wurde das Projekt wie bei der zweiten Lenkungsgruppensitzung in Großefehn am 23.11.2010 besprochen, auf der Versammlung der Vertreter Hauptverwaltungsbeamten des Landkreises Aurich am 29.11.2010 vorgestellt. Außerdem gab es Kontakte zur Ems Dollart Region, um niederländische Verbundpartner zu gewinnen. Durch persönliche Kontakte und die Pressearbeit konnten darüber hinaus verschiedene Gespräche mit weiteren Interessenten (Waldgarten Ayenwolde, Stadtgärten Wilhelmshaven, Ländliche Akademie Krummhörn und Schulbauernhof Woldenhof) geführt werden. Auch wenn bisher noch kein Garten den Antrag zur Aufnahme ins Netzwerk gestellt hat, so zeigen die verschiedenen Rückläufe doch, dass Interesse an diesem Konzept besteht (ISGE 2011: 45f).

Das Faltblatt „Garten für Jeden – Für alle Generationen auf der ostfriesischen Halbinsel“ dient zusätzlich dazu, weitere Interessierte für eine Mitarbeit im Netzwerk zu gewinnen. Außerdem bietet der Leitfaden durch seine zahlreichen dokumentierten Erfahrungen und praktischen Hinweisen Gartenbegeisterten rasch eine gute Orientierung, worauf bei der Neugestaltung eines Mehrgenerationengartens geachtet werden sollte (siehe Anlage).

6 Ergebnisse

6.1 Erfolge und Erfolgsfaktoren

Bewegung und Ernährung im Garten – ein Thema mit vielen Facetten

Die Gärten haben je nach ihren räumlichen und institutionellen Voraussetzungen ganz unterschiedliche Antworten auf die gleiche Frage – wie können Bewegung und Ernährung im Garten erfolgreich zusammen gebracht werden? – gefunden. Hier lernten die Partner im Projektverlauf auch noch viel voneinander.

Das Netzwerk wächst zusammen

Der gemeinsame Vernetzungsworkshop im Winter 2010/2011 war ein wichtiger Punkt zum Bilanzieren und in die Zukunft blicken. Er brachte die gewünschte positive Stimmung, die für den Projektabschluss mit der Überleitung in die „Selbständigkeit“ – ohne Fördergelder – gebraucht wurde.

Gleichzeitig entwickelte sich die gemeinsame Arbeit an den sechs verschiedenen Faltblättern (s. Kap. 5.1.3) zum unerwarteten, inoffiziellen zweiten „Leitprojekt“, durch das der Zusammenhalt im Netzwerk zusätzlich gestärkt wurde. Hierbei zeigte sich das Verbindende, das Gemeinsame – was zum Projektende den Gartenträgern Schwung und Zuversicht für die Zeit nach Ende der Förderung gab.

Letztendlich ist das Projekt nicht wirklich abgeschlossen – nur die Förderung beendet. Denn die einzelnen Gärten haben viele eigene Ideen für ihre Fläche, aber auch für die gemeinsame Arbeit (s. Kap. 5.1.2 und 6.4).

Zielgruppen erreicht

Zwischen 4-36% der Nutzer in den vier Gärten, die bereits die erste Saison abgeschlossen haben, gehören zu den Zielgruppen der Sozial Schwachen, der Senioren und/oder der Menschen mit Behinderungen (s. Kap. 6.2.1). In diesem ersten Jahr zeigte sich, dass diese Zielgruppen besonders gut über Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Vereine (Kinderschutzbund, Arbeiterwohlfahrt u.Ä.) und eine günstige räumliche Lage erreicht werden können. Für die Zusammenarbeit mit den relevanten Einrichtungen sind die örtlichen Kontakte und die persönliche Nähe der Gartenträger besonders wichtig.

Eigendynamik auf dem Hof Belvedere

Der Hof in der Westermarsch war bei Projektbeginn ein Teilprojekt des Norder Projekts „Seekurgarten“. Im Laufe der Zeit hat sich der Garten zu einem eigenständigen „Garten für Jeden“ entwickelt. Nun nutzen nicht nur die jungen Erwachsenen der Arbeitsmarktintegrationswerkstatt die Möglichkeiten am Hof Belvedere, sondern auch verschiedene andere Einrichtungen, die hier wöchentlich hinfahren und mit Freiwilligen vor Ort in den Gartenbeeten arbeiten (s. Kap. 4.1.2.3).

Gärten auch im Winter nutzen

Bei der Projektkonzeption sind die Partner von einer Nutzungsflaute im Winter ausgegangen – da ist ja nicht viel zu machen. Wie freudig überrascht waren die Gartenträger in Leer und in Norden da, als die Erfahrung anderes lehrte: Durch den vielen Schnee kamen überraschend viele freie Nutzer in den Leeraner Garten. Die Nutzer beim Hof Belvedere wollte auch nach dem Erntefest weiterhin regelmäßig kommen, obwohl die Beete dann in Winterruhe waren. So hat eine Kindertagesstätte in Norden ihr Konzept auch geändert und die Gartennutzung als festen Bestandteil aufgenommen.

Sich den Garten aneignen

Noch vor dem ersten großen gemeinsamen Auftakt kam es im Frühjahr 2010 zu einem Vandalismusfall im Pagels Garten in Leer. Eine der großen Zeltplanen des grünen Klassenzimmers wurde aufgeschlitzt. Wie sich herausstellte, waren es Jugendliche aus der Nachbarschaft, einem sozial schwierigem Milieu. Durch Gespräche konnten sie davon überzeugt werden, dass sie in diesem Garten gerne gesehen sind – dass der Garten gerade auch für sie mit gestaltet wurde. Seitdem passen sie auf „ihren“ Garten mit auf.

Bei dem Projekt „Helfende Hände“ des Teletta-Groß-Gymnasiums halfen 40-50 Schüler während zwei Tagen beim Aufbau des Sonnenlabyrinths. Da sie während dieser Zeit nicht

fertig wurden, überzeugten sie ihre Lehrer, dass sie nach den Ferien einen zusätzlichen Tag vor Ort bräuchten, um die Arbeit abzuschließen (ISGE 2011: 49).

Schüler und Lehrer der Realschule Jemgum planten mit Aktiven der Pestalozzischule einen Backofen, den sie im September aufbauten. Beim Tag der Offenen Tür am 3. Oktober 2010 wurde er dann eingeweiht und den Eltern präsentiert (ISGE 2011: 50).

Um ihre Aktivitäten besser abstimmen und den Garten gemeinsam weiterentwickeln zu können, treffen sich die Gartennutzer im Pagels Garten seit September 2010 aus eigener Initiative einmal monatlich. Als erstes gemeinsames Projekt haben sie ein Kompostseminar organisiert, bei dem auch ein Kompost für den Pagels Garten aufgebaut werden soll.

Erfolgsfaktoren des Netzwerks

- 1) Interdisziplinäre Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen brachte ganz unterschiedliche Aspekte (medizinische, betriebswirtschaftliche, prozessuale) in den Ablauf hinein.
- 2) Vielfalt der Trägerinstitutionen und Gartentypen ermöglichte regen Erfahrungsaustausch und Erweiterung der gedanklichen Horizonte

Erfolgsfaktoren des Pagels Gartens in Leer

- 1) Seit 1950 durch den Staudengärtner Ernst Pagels biologisch bewirtschaftete Flächen.
- 2) Eingespieltes Netzwerk um das Erbe Pagels, das kontinuierlich erweitert wird.
- 3) Durchdachtes pädagogisches Konzept bei allen Mitwirkenden, das bis in die Ausstattung hinein konsequent umgesetzt wird.
- 4) Kindergarten und Privatwohnung eines wichtigen Mitarbeiters sowie des Gärtners auf dem Gartengelände sorgen für räumliche Nähe und Erreichbarkeit.

Erfolgsfaktoren im Seekurgarten in Norddeich

- 1) Hohe Besucherdichte durch räumliche Nähe zu touristischen Anziehungspunkten (Erlebnisbad „Ocean Wave“ und Seehundaufzuchtstation)
- 2) Parcours langlebig und vielfältig konzipiert (unterschiedliche motorische Angebote, Berücksichtigung verschiedener Bewegungs- und Leistungsvoraussetzungen sowie unterschiedlicher Altersgruppen, Spaß, lustig, mal was Neues probieren, Geräte zum Miteinander-Nutzen, ansprechende Gestaltung...)
- 3) Gartenträger als „Zugpferd“ für das Netzwerk

Erfolgsfaktoren im Hof Belvedere in Norden

- 1) Geschütztes Gelände durch ein laufendes Jugendprojekt
- 2) Tiere (Eselherde, Kater Felix...) und seit Jahren aktiv bewirtschafteter Nutzgarten bereits vorhanden

- 3) Langfristige Kooperationspartner: Mehrgenerationenhaus Norden, der KVHS angeschlossene Kindergärten
- 4) Gut funktionierendes Management der Arbeit mit Ehrenamtlichen (Leuchtturmprojekt „Freiwilligendienst aller Generationen“ u.Ä.)

Erfolgsfaktoren im Sand+Water-Werk in Simonswolde

- 1) Ehemaliges Freibad durch neue Nutzung wiederbelebt
- 2) Schwerpunktthema Wasser für den Landschaftsraum Ostfriesland sehr passend
- 3) Durch Wintergarten und Restauration ganzjährige Restauration möglich
- 4) Seit 2010 als interkultureller Garten anerkannt.
- 5) Wichtige Projektmitarbeiter wohnen direkt neben dem Gartengelände.

Erfolgsfaktoren der Ruscherei in Wilhelmshaven

- 1) Stabile Trägerstruktur, weitverzweigtes örtliches Netzwerk und gewachsene Nutzungen durch 30jährigen Betrieb an diesem Standort
- 2) Vielfältige Nutzungen, jährlich 10.000 Nutzer
- 3) Außengelände bereits abwechslungsreich gestaltet und durch die Tiere (Pfau Eduard, Hühner) attraktiv für alle Generationen
- 4) Gute Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege

6.2 Nutzung der Gärten

6.2.1 Nutzergruppen

Der Pagels Garten in Leer sowie das Sand+Water-Werk in Simonswolde werden von beiden Geschlechtern etwa gleich angenommen (s. Tabelle 4). Leichte Verschiebungen zu den Mädchen/Frauen lassen sich in den beiden anderen Gärten erkennen. Möglicherweise relativiert sich dies in den nächsten 2-3 Jahren, sonst wäre hier zu prüfen, ob durch eine geschlechterspezifische Ansprache bzw. entsprechende Angebote auch die Jungen und Männer noch stärker angesprochen werden können.

Tabelle 4: Nutzergruppen in den vier „Gärten für Jeden“

	EPG (Leer)	SKG (Nordd.)	HB (Norden)	SWW (Simw.)
w/m	49% w; 51% m	54% w; 46% m	57%w; 43% m	50% w; 50% m
freie Nutzer	65%	98%	-	19%
Kooperationspartner	5	6	4	3
sozial schwach	23%	4%	7%	2%
Senioren	4%	8%	-	-
Nutzer mit Behinderung	9%	-	-	2%

Die Zahl der freien Nutzer zeigt die sehr unterschiedliche Struktur der Gärten: Im Hof Belvedere sind – bisher – noch keine freien Nutzer, was sich durch die Qualifizierung der

schwer vermittelbaren jungen Erwachsenen erklärt. Im Seekurgarten in Norddeich hingegen sind fast nur freie Nutzer, da es sich hier um eine öffentliche Freifläche in einem touristisch sehr stark frequentierten Bereich handelt. In Simonswolde sind aufgrund der kleinen Ortschaft mit etwa 20% relativ wenige freie Nutzer. Aufgrund regelmäßiger größerer Veranstaltungen und der Stadtnähe des Pagels Gartens in Leer ist der Anteil mit deutlich über 50% hier verhältnismäßig hoch.

Die „Gärten für Jeden“ haben zwischen drei bis sechs Kooperationspartner, mit denen schriftliche Vereinbarungen abgeschlossen wurden (s. Kap. 5.1.2). Diese Gruppen sind die Basis für die regelmäßigen Nutzungen. Sie sichern auch die Zielgruppen der sozial Schwachen, der Senioren und der Menschen mit Behinderungen am zuverlässigsten ab.

Knapp ein Viertel der regelmäßigen Nutzer im Pagels Garten in Leer ist sozial schwach. Dies sind in der Hauptsache freie Nutzer und ein Kindergarten aus der direkten Nachbarschaft sowie Gruppen des Kinderschutzbunds. Sozial Schwache im Seekurgarten kommen vor allem aus einem benachbarten Kindergarten. Im Hof Belvedere sind Kinder des unteren Milieus sowohl in den Nutzergruppen der Kindergärten und Schulen als auch bei den betreuenden Ehrenamtlichen zu finden. In Simonswolde kommen die sozial Schwachen aus der Nachbarschaft und nutzen den Garten über den Ferienpass, die Murmelgruppe bzw. die Pfadfinder.

Senioren kommen in den Pagels Garten in Leer aus der direkten Nachbarschaft zur Erholung oder bewirtschaften ein Beet. In Norddeich sind es freie Nutzer aus der direkten Umgebung.

Personen mit Behinderung kommen in den Pagels Garten vor allem über zwei Schulen, die den Park regelmäßig nutzen. In Simonswolde sind es Menschen aus dem Umfeld, die den Garten über die Angebote (Ferienpass, Pfadfinder bzw. Murmelgruppe) nutzen.

6.2.2 Förderziele

Die Förderziele Bewegung, Ernährung und Erholung verteilen sich unterschiedlich in den vier „Gärten für Jeden“ (siehe Tabelle 5). Bewegung stellt im Seekurgarten mit mehr als 80% den großen Schwerpunkt dar, auch in Simonswolde und Leer ist es mit über 60% bzw. 50% der wichtigste Faktor. Am gleichmäßigsten verteilen sich die drei Aspekte im Hof Belvedere.

Tabelle 5: Verteilung der Förderziele in den vier "Gärten für Jeden"

	EPG (Leer)	SKG (Nordd.)	HB (Norden)	SWW (Simw.)
Bewegung	50%	82%	45%	61%
Ernährung	23%	-	31%	10%
Erholung	27%	18%	25%	29%

Ernährung spielt im Pagels Garten und Hof Belvedere eine etwa gleichgewichtige Rolle durch die Bewirtschaftung der Gemüse- und Kräuterbeete von Gruppen bzw. Privatpersonen. Im Sand+Water-Werk wurden die relativ kleinen Beetflächen im März 2011

bereits erweitert aufgrund der regen Nachfrage. Damit wird dort in Zukunft der Ernährungsanteil der Nutzer voraussichtlich steigen.

Erholung spielt in allen vier Gärten eine etwa gleichgewichtige Rolle.

6.2.3 Nutzungsdauer

Alle vier Gärten werden kaum von Kurznutzern besucht (s. Tabelle 6). Außer im Seekurgarten liegt die durchschnittliche Nutzungsdauer bei ein bis zwei Stunden. Der Bewegungsparcours im Seekurgarten lädt durch die Gerätenutzung zu einer kurzen, intensiven Nutzung ein, zu der die Anwohner den Park teilweise auch mehrmals pro Woche nutzen (ISGE 2011: 89).

Tabelle 6: Nutzungsdauer in den vier "Gärten für Jeden"

	EPG (Leer)	SKG (Nordd.)	HB (Norden)	SWW (Simw.)
Nutzungsdauer < 30 Min.	0%	5%	0%	1%
Nutzungsdauer 31-60 Min.	7%	77%	2%	3%
Nutzungsdauer 61-120 Min.	59%	18%	61%	46%
Nutzungsdauer >120 Min.	34%	0%	36%	50%

6.3 Leitprojekt

Zum Aktionstag besuchten etwa 1.500-2.200 Personen die „Gärten für Jeden“ (siehe Tabelle 7). Die Erwartungen der meisten Besucher wurden erfüllt, sie waren überwiegend sehr zufrieden, werden den Garten wieder besuchen und weiterempfehlen (ISGE 2011: 25).

Tabelle 7: Zufriedenheit der Besucher des Aktionstags am 29.05.2010¹⁰

	EPG (Leer)	SKG (Nordd.)	SWW (Simw.)
Besucher	450-500	1.000-1.500	140 ¹¹
Erwartungen der Besucher erfüllt?	100% ja	92% ja	100% ja
Beurteilung des Gartens durch die Besucher	57% sehr gut 41% gut 2% mäßig	70% sehr gut 26% gut 4% ausreichend	40% sehr gut 50% gut 10% mäßig
Wieder besuchen	100% ja	100% ja	100% ja
Weiterempfehlen	100% ja	100% ja	100% ja

¹⁰ Der Hof Belvedere wird hier nicht als eigener Garten aufgeführt, da er als eine Station bei der Sternfahrt angefahren wurde. Mehr fand dort nicht statt.

¹¹ Am Haupttag, Sonntag 30.05.2010, den ganzen Tag Regen.

6.4 Verstetigung

Das Netzwerk „Garten für Jeden“ hat zum Projektende hin eine Arbeitsstruktur entwickelt, mit der es in den nächsten Monaten ohne Projektleitung und Projektmanagement, die nach Ende der Förderperiode wegfallen, weiterarbeiten kann (siehe Abbildung 9; ISGE 2011: 22ff). Diese Struktur kann bei Bedarf angepasst werden.

In dieser Struktur sind die verschiedenen Themen berücksichtigt, die weiter bearbeitet werden sollen. Hierzu gehört die Internetdarstellung, die in den Grundzügen aufgebaut, weiter entwickelt und betreut werden soll. Ebenso werden die Suche nach gemeinsamen Projektgeldern und die Anwerbung weiterer Gärten verfolgt.

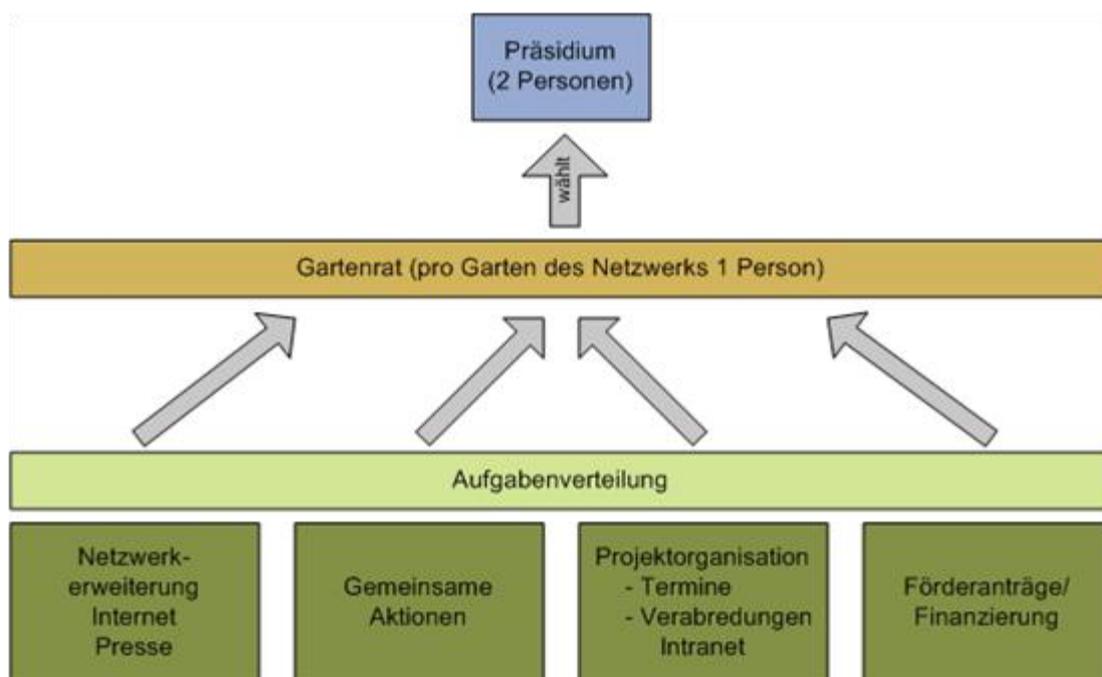


Abbildung 9: Netzwerkstruktur und Aufgabenverteilung (Quelle: ISGE 2011: 23)

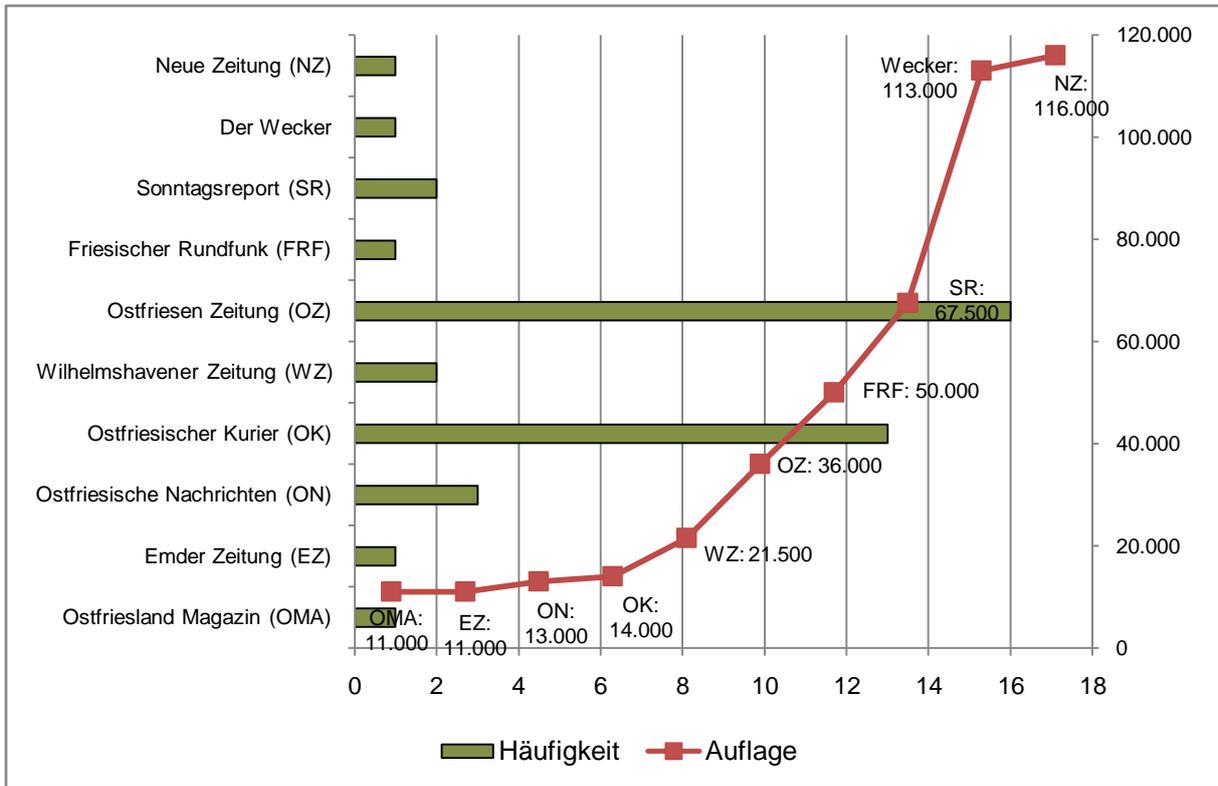
Im April 2011 fand die erste Kooperationsgruppensitzung nach Abschluss des Projekts „Garten für Jeden“ statt. Die Netzwerkmitglieder hatten schon verschiedene Ideen, wie sie jetzt zusammen weiterarbeiten wollen. Das Hauptaugenmerk wollen sie in den nächsten Wochen erstmal auf die verbesserte Darstellung des Netzwerks legen. Hierfür sind gemeinsame Banner auf stabiler LKW-Plane zu den Themen „Netzwerk“ und „Gärten“ sowie ein gemeinsames Layout für den gartenspezifischen Schriftverkehr geplant. Für 2012 überlegen sie, wieder einen gemeinsamen Aktionstag, dann unter dem Motto „Kunst im Garten“ durchzuführen.

6.5 Öffentlichkeitsarbeit

Während der Projektlaufzeit wurden 41 Zeitungsartikel über das Projekt bzw. einzelne „Gärten für Jeden“ gedruckt (siehe Abbildung 10). In die beiden auflagenstarken kostenlosen Sonntagszeitungen „Neue Zeitung“ und „Wecker“ mit einer Auflagenstärke von jeweils mehr

als 110.000 Stück wurde ein Artikel veröffentlicht. Die meisten Artikel konnten in den örtlichen Tageszeitungen OZ mit einer Auflagenhöhe von 36.000 Exemplaren und dem OK mit nur noch 14.000 Stück erreicht werden.

Abbildung 10: Häufigkeit der Presseartikel



Eine exemplarische Hochrechnung der Personen, die wir über die Pressearbeit erreicht haben, ergibt mehr als 140.000 Menschen (siehe Tabelle 8). Grundlage für diese Berechnung ist der Ansatz, dass sich nach einer Veröffentlichung 20% an den Garten erinnern, nach den zweiten 40%. Ab der 8. Veröffentlichung sind es 80%, mehr wird es nie.

Tabelle 8: Geschätzte Anzahl der über das Projekt informierten Personen

Medium	Auflage	Häufigkeit	geschätzte Bekanntheit	informierte Personen, geschätzt
Neue Zeitung	116.000	1	20%	23.200
Der Wecker	113.000	1	20%	22.600
Sonntagsreport	67.500	2	40%	27.000
Friesischer Rundfunk (FRF)	50.000	1	20%	10.000
Ostfriesen Zeitung (OZ)	36.000	16	80%	28.800
Wilhelmshavener Zeitung	21.500	2	40%	8.600
Ostfriesischer Kurier (OK)	14.000	13	80%	11.200
Ostfriesische Nachrichten (ON)	13.000	3	50%	6.500
Emder Zeitung	11.000	1	20%	2.200
Ostfriesland Magazin	11.000	1	20%	2.200
				142.300

Gegen Projektende wurde vom ISGE in der Leeraner Fußgängerzone eine Befragung zur Bekanntheit des Pagels Gartens durchgeführt. 20% hatten den Begriff „Garten für Jeden“ schon vorher gehört (siehe Kap. 3.3.2 und ISGE 2011: 70ff).

6.6 Was konnte nicht erreicht werden?

Vor allem durch das fehlende zweite Projektjahr und damit auch die zweite Vegetationsperiode konnten bestimmte Dinge nicht umgesetzt oder fertig entwickelt werden. Für das Aktionsbündnis bedeutet die verkürzte Projektlaufzeit, dass die Möglichkeit fehlt, gemeinsam und jeder für sich zu reflektieren und aus den Erfahrungen für die Zukunft zu lernen. Da nun die Finanzierung auch für die Projektleitungen vor Ort wegfällt und die Gärten überwiegend ehrenamtlich weiterlaufen, fehlt auch die Intensität, die angebahnten Kontakte für die Zusammenarbeit mit Institutionen und Einzelpersonen der Zielgruppe(n) zu vertiefen.

Durch ein gemeinsames zweites Projektjahr mit einem zweiten Leitprojekt hätte das Gesamtprojekt und jeder Garten für sich nochmals mehr Bekanntheit und Aufmerksamkeit erhalten können. Und ein bekannteres Projekt bekommt eher zusätzliche Gelder als etwas noch recht kleines und unbedeutendes.

Die Nutzerauswertungen zeigen, dass Junge und Alte die Gärten nutzen. In den seltensten Fällen tun sie das bisher jedoch zusammen. Am besten gelingt dies bisher dem Gartenträger des Hof Belvedere, die auf einen bereits funktionierenden „Freiwilligendienst aller Generationen“ zurückgreifen konnten. So sind es hier Ehrenamtliche ab 46 Jahren, die die Kindergartenkinder oder Grundschüler anleiten (ISGE 2011: 127). Auch in Simonswolde gibt es durch die Zusammenarbeit mit den Senioren der Arbeiterwohlfahrt erste zukunftsweisende Ansätze. Diese müssen noch ausgebaut werden.

6.7 Was wurde zusätzlich geschafft?

Erst im Projektverlauf zeigte sich die Bedeutung der Außendarstellung des Netzwerkes. Daher wurden zusätzlich Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit zum Bewegungstag Ende Mai 2010 (s. Kap. 5.1.1) und am Projektende durch die Faltblätter (s. Kap. 5.1.3 und Anlagen) geschaffen. Dies unterstreicht auch die Bedeutung des Aktionsbündnisses für die Gartenträger.

Im Pagels Garten in Leer wurde zusätzlich zur geplanten Infrastruktur eine behindertengerechte Toilette eingebaut.

Der Hof Belvedere in Norden hat sich als eigener Garten entwickelt (s. ISGE 2011: 43).

7 Diskussion der Ergebnisse

Die Projektergebnisse waren im Hinblick auf eine zweijährige Projektlaufzeit realistisch formuliert. Leider entwickelten sich mehrere Rahmenumstände ungünstig (Ende der Mitarbeit

von zwei Gärten: Ökowerk Emden und JUZ Aurich; verspätete Bewilligung und damit verkürzte Projektlaufzeit, Verlust einer von zwei Vegetationsperioden; zwei lange Winter, eine lange Genehmigungsdauer in Simonswolde). Dennoch sind die ersten Ergebnisse sehr vielversprechend und lassen erwarten, dass die Gärten trotz der überwiegend ehrenamtlichen Weiterarbeit weiterhin erfolgreich sein werden.

8 Gender Mainstreaming Aspekte

Der Workshop zum Thema „Gender Mainstreaming“ unter der Leitung von Prof. Dr. Renate Kosuch aus Köln zeigte, dass schon verschiedene und gute Genderansätze in der bisherigen Projektarbeit berücksichtigt wurden (siehe Kap. 5.1.2). Durch die beim Workshop neu hinzugewonnenen Genderinstrumente kann die Geschlechtergerechtigkeit künftig systematischer bei der Planung und Zielgruppenansprache berücksichtigt werden (ISGE 2011: 21f).

9 Gesamtbeurteilung

Durch das Projekt konnten fünf neue Gärten mit verschiedenen Bewegungs- und Ernährungsangeboten aufgebaut und in der Region verankert werden. Das Netzwerk ist während der Projektlaufzeit zusammengewachsen und blickt erwartungsvoll in die Zukunft (s. Kap. 6.1 und 6.4).

Aufgrund der kurzen Projektlaufzeit von nur einer Vegetationsperiode konnten die Gärten zwar aufgebaut werden und erste wichtige Schritte der Kooperationen und Verstetigung gehen. Leider fehlte das zweite Projektjahr, um auf den Erfahrungen von 2010 aufbauen zu können und aussagekräftigere Evaluationsergebnisse zu erhalten.

Die Ansprache und verbindliche Einbeziehung sozial Schwacher ist auf einem guten Weg. Erst in den nächsten Jahren werden sich die Früchte dieser Arbeit richtig zeigen.

Das professionelle und interdisziplinäre Projektmanagement war für dieses vielschichtige Projekt in Bezug auf die Transparenz, Projektabwicklung und Unterstützung der Projektpartner notwendig.

10 Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse

Die Projektergebnisse mit den Erfahrungen und Hinweisen zur Planung und Gestaltung von Mehrgenerationengärten sind im Leitfaden „Garten für Jeden“ (siehe Anlage) zusammengefasst. Die wesentlichen Aspekte werden sich auch im Internet auf der Seite www.garten-fuer-jeden.de wiederfinden.

11 Verwertung der Projektergebnisse

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit wird die aufgebaute Infrastruktur von den Gartenträgern weiter genutzt. Darüber hinaus haben sie sich verpflichtet, die Gärten weitere sechs Jahre in dem Zustand, in dem sie gefördert wurden, fortzuführen. Auch das übergeordnete Aktionsbündnis wird fortbestehen (s. Kap. 5.1.4).

Literatur

DIECKERT, Jürgen (2008): Sportwissenschaftliches Gutachten zum Projektantrag „Garten für Jeden“. Unveröffentlichter Bericht, 10 Seiten.

ISGE – Institut für Sozial- und Gesundheitswissenschaften Emden (2009): Aktualisiertes Evaluationskonzept Garten für Jeden. Unveröffentlichter Bericht, 14 Seiten.

ISGE – Institut für Sozial- und Gesundheitswissenschaften Emden (2011): Abschlussbericht – Evaluation Projekt „Garten für Jeden – Aufbau und Nutzung offener Mehrgenerationengärten“. Unveröffentlichter Bericht, 170 Seiten.

Stadt Norden (2010): Garten für Jeden – Aufbau und Nutzung offener Mehrgenerationengärten in Städten und Gemeinden Ostfrieslands. Unveröffentlichter Zwischenbericht, 40 Seiten.

Anlagen

1. Faltblatt „Garten für Jeden – Für alle Generationen auf der ostfriesischen Halbinsel“
2. Faltblatt „Ernst Pagels Garten – Für alle Generationen in Leer“
3. Faltblatt „Seekurgarten – Für alle Generationen in Norden-Norddeich“
4. Faltblatt „Hof Belvedere – Für alle Generationen in Norden“
5. Faltblatt „Sand+Water-Werk – Für alle Generationen in Simonswolde“
6. Faltblatt „Ruscherei – Für alle Generationen in Wilhelmshaven“
7. Leitfaden

Anhang Zeitplan Soll-Ist-Vergleich

Nr.	Aufgabe	2009												2010												2011	
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2		
1	Treffen der Lenkungsebene																										
2	geplant		1													2											
3	tatsächlich												1													2	
4	Sitzungen der Kooperationsgruppe																										
5	geplant		1			2		3				4		5			6			7						8	
6	tatsächlich						1				2			3			4			5						6	
7	Verstetigung (Konzept)																										
8	geplant																										
9	tatsächlich																										
10	Leitprojekt																										
11	geplant																										
12	tatsächlich																										
13	Leitfaden																										
14	geplant																										
15	tatsächlich																										
16	Öffentlichkeitsarbeit																										
17	geplant		1	2	3	4									5	6				7	8					9	
18	tatsächlich								1-2	3-4			5-7	8	9-13	14-32	33-38			39-41	42-43					44	
19	zusätzlich: Faltblatt Gesamtprojekt + 5 x Gärten																										
20	Evaluation																										
21	geplant Analyse																										
22	tatsächlich Analyse																										
23	geplant Entwicklung Instrumente																										
24	tatsächlich Entwicklung Instrumente																										
25	geplant Durchführung Erhebungen																										
26	tatsächlich Durchführung Erhebungen																										
27	geplant Datenauswertung																										

